

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaafenstein u.
Rogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Adres Gerold, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagsstellen gehet wird.

Überlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigelegt war.

28. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 28. Jahrgang.

No. 185.

Bromberg, Dienstag, den 9. August.

1904.

Politische Wochenschau.

„Erfrischend wie Gewitter sind zu Zeiten goldene Rücksichtslosigkeiten.“ — Das müßte jeder anständig denkende Mensch empfinden, als Graf Freyhing junior sich in der bayerischen Kammer der Reichsräte dem Abg. Heim mit acht bajawarischer Verbheit „vorband.“ Was Graf Freyhing über die Stellung des Beamten sagte, war in mancher Hinsicht ansehnlich, aber dies war ja nur Beiwert, aber die Hauptsache war, daß er die Art und Weise, wie der Abg. Heim fallen stellt und den Ton, den dieser Abgeordnete im Parlament anschlägt, gebührend brandmarkt. Daß Graf Freyhing der Sohn eines verstorbenen hervorragenden Zentrumsmannes ist, gibt der Abanzelung die richtige Würze.

„Ach, man will auch hier schon wieder nicht so, wie die Geißlichkeit“, kann auch Herr v. Mirbach klagen, der, trotzdem er von dem Oberhofprediger D. Dr. vander in Schutz genommen wird, sich fortgesetzt schweren Angriffen und Anschuldigungen ausgesetzt sieht. In dem neuesten gegen Herrn v. Mirbach gerichteten Angriffe läßt dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ mitteilen, er werde das Wort in dieser Angelegenheit nicht ergreifen, da der Schmutz, mit dem er in der Öffentlichkeit beworfen werde, ihn nicht erreichen könne. Wir fürchten, daß es nicht bloß berufsmäßige Sceptiker sein werden, die für solche stolze Antindignation ein fatales Lächeln haben dürften. Und wir finden auch die Äußerung des Hr. v. Mirbach für einen so gewiegten Hofmann, wie er es ist, merkwürdig ungeschickt, da er sich damit über den Bruder seiner Herrin überhebt, der seinerzeit nicht gelaubt hat, daß der Schmutz nicht an ihn heranspritzen könne, und der deshalb die Flucht an die Öffentlichkeit für durchaus angemessen gehalten hat. Im übrigen wird Herr v. Mirbach trotz aller stolzen Worte doch nichts anderes übrig bleiben, als dasselbe zu tun, nur daß, je später er es tut, die Situation für ihn eine desto ungünstigere ist.

Ob der Bremer Parteitag der Sozialdemokraten eine Flucht in die Öffentlichkeit oder eine Flucht vor der Öffentlichkeit sein wird, steht noch dahin; einstweilen halgen sich die Sozialdemokraten schon vor dem Parteitage gehörig herum und wenn, wie es verschiedene sozialdemokratische Versammlungen verlangt haben, „Genosse“ Schippel auf dem Parteitage feierlich verbrannt werden soll, so besorgen wir, daß der Scheiterhaufen weniger hell als überleuchtend brennen wird.

Nicht überleuchtend — und zwar in der bewegtesten Bedeutung des Wortes — scheint es auch in der russischen Zensur dantur herzugehen. Bald hört man Klagen darüber, daß die Konserven, die zur Verpflegung der Truppen dienen sollen, verdorben sind, bald wird vom Kriegsschiffbau eine an die allgemeine Wildtätigkeit appelliert, um den Soldaten neues Schuhwerk zu verschaffen. Mit zerrissenen Stiefeln haben die Truppen Napoleons I. im italienischen Feldzuge Schlacht auf Schlacht gewonnen, aber Kuropatkin scheint kein Napoleon zu sein und den russischen Soldaten fehlt vollends jene Begeisterung, von der die Soldaten der ersten französischen Republik erfüllt waren. Dazu gingen die Soldaten Napoleons o o r w ä r t s gegen den Feind, während sich die Truppen Kuropatkins von Gefecht zu Gefecht zur ü z i e h e n müssen, beiläufig unter, wie jetzt von der russischen Heeresleitung selbst zugegeben wird, außerordentlich schweren Verlusten. Unter diesen Umständen muß es sehr unübernehmbar, daß Ausland angeblich eine ganze Anzahl von Kreuzern der Freiwilligen Flotte abermals nach dem Roten Meere senden will, was doch nur zu neuen Verdrießlichkeiten mit England führen könnte. Angehts der mehrfachen Reibungen Englands mit Rußland in letzter Zeit ist es charakteristisch für die Gesinnung weiter englischer Kreise, daß man nicht etwa den Gegensatz zu Rußland, sondern den zu Deutschland in den Vordergrund stellt, wenn es sich um Vermehrung der englischen Flotte handelt. Es war ein liberaler Abgeordneter, Herr Dill, der im englischen Unterhause Besorgnis vor der Vergrößerung der deutschen Flotte zu hegen behauptete und man mag daraus entnehmen, daß die antideutsche Strömung in England vorausichtlich nicht geringer werden wird, wenn in absehbarer Zeit die Opposition aus Rußland kommen sollte. Geschicht das Nämliche in Frankreich, d. h. kommen dort die oppositionellen Elemente an die Regierung, so wird die unfreundliche Gesinnung gegen Deutschland verschärft, denn die dortige Opposition enthält ja die Nationalisten, die Nationalisten und sonstige Feinde Deutschlands. Einstweilen freilich sitzt Herr Combes trotz des Bruches mit dem Vatikan noch fest im Sattel.

Der Krieg.

Auch heute liegen keine Meldungen über größere Aktionen auf dem Landkriegsschauplatz vor; daß aber ein entscheidender Schlag nahe bevorsteht, scheint außer Zweifel zu sein. Denn die letzten Mitteilungen des Generals Kuropatkin selbst über die

strategische Lage bei Liaojang

läßt kaum noch die Möglichkeit zu, daß es Kuropatkin gelingen werde, sich der Einschließung durch die Japaner vermittels Rückzugs nach Norden, auf Muddun zu, zu entziehen. Vielmehr erscheint nunmehr eine große Entscheidungsschlacht kaum mehr zu vermeiden. Die betreffende Meldung lautet:

Petersburg, 6. August. Ein Telegramm Kuropatkins an den Kaiser vom 5. d. Mts. besagt: Am 4. August umfaßten die Vorposten der Japaner in der Richtung auf Liaotian-Haitsheng eine Strecke von 15 Werst. Nördlich von Haitsheng marschieren im Gebirge bedeutende Streitkräfte des Feindes in der Richtung auf Bahoutai vor. Eine der feindlichen Kolonnen ist mit ihrer Hauptmacht bis Shaninwo vorgedrungen und mit ihrer Vorhut bis Latantsi (20 Werst östlich von Haitsheng). Auf der Ostfront stand der Feind am 4. d. Mts. auf dem Wege nach Liaojang in der Umgegend von Koloungou und seine Vorhut in Erdshah (5 Werst südlich von Lindianiania) und auf dem Berggründen zwischen Dandigou und Sanbu, der im Osten an Landtastianu heranreicht. Die Japaner haben auf dem Ufer des Tayntse bei Benishou bedeutende Streitkräfte zusammengezogen. Die feindliche Vorhut hält noch immer das linke Ufer des Tayntse und die in das Tal übergehenden Bergschluchten besetzt. Der Feind hat Siaoju geräumt und hält Tsanschau mit einer kleinen Abteilung besetzt.

Diese Einzelangaben lassen, wie ein Blick auf die Karte ergibt, erkennen, daß die Japaner die Umfassung der Russen, um ihnen den Rückzug nach Norden abzuschneiden und sie zum Entscheidungsschlacht zu zwingen, bereits soweit durchgeführt haben, daß die russische Rückzugslinie unmittelbar bedroht erscheint. In erster Linie muß, so schreibt auch der „B. L. A.“, das Erscheinen bedeutender japanischer Streitkräfte bei Benishou dem russischen Oberbefehlshaber die ernsteste Sorge bereiten. Da dieser Ort, in ostnordöstlicher Richtung von Liaojang gelegen, in der Luftlinie ungefähr zwölf Kilometer weniger von Muddun entfernt ist als Liaojang selbst. Wenn Kuropatkin den Rückmarsch nach Norden fortsetzt, muß er also schon jetzt mit den heftigsten Angriffen auf seine östliche Flanke rechnen; weiteres Stehenbleiben vermehrt diese Gefahr von Tag zu Tag, und eine Offensive gegen die südlich stehenden Teile des Gegners, wie sie angeblich von manchen Petersburger Kreisen gewünscht wird, bedeutete vollends ein Va banque-Spiel, für das die Chancen so schlecht wie möglich wären. General Kuropatkin ist somit vor eine der schwersten, verantwortungsvollsten Aufgaben gestellt, die ein Feldherr je zu lösen gehabt hat. Nach japanischen Meldungen sollen noch sehr starke russische Truppenmassen südlich von Liaojang stehen, was die Möglichkeit eines geordneten Rückzuges der Armee weiter gefährden müßte. Oder sollte wirklich ein verweirter Gegenstoß nach dem Süden geplant sein? Ein Privattelegramm des „B. L. A.“ berichtet: Aus der Mandschurei wird gemeldet, daß eine russische Streitmacht von nicht weniger als sechs Divisionen bei Angschantschang zwischen Haitsheng und Liaojang versammelt ist.

Ein Befehl zum Angriff aus Petersburg?

Bemerkenswert ist eine Meldung, wonach man in Petersburg des ewigen Rückzuges an die ist. Von dort wird nämlich dem „Matin“ telegraphiert, Kuropatkin habe Befehl erhalten, seine Rückzugsbewegung einzustellen und zum Angriff vorzugehen.

Diese kurze aber viel sagende Mitteilung ist besonders charakteristisch für die Stimmung, die danach in leitenden Kreisen der russischen Hauptstadt zu herrschen scheint, wo man hiernach „endlich Taten sehen“ möchte, und vielleicht lieber ein Ende mit Schrecken als einen Schrecken ohne Ende.

über kleinere Gefechte

liegt folgende amtliche russische Meldung vor:

Petersburg, 7. August. Ein Telegramm des Generals Kuropatkin an den Kaiser vom 6. d. Mts. besagt: Am 5. August wurde auf der Südfront eine Rekognoszierung unternommen. Unsere Geschütze beschossen und zerstörten das Dorf Gantschuantschi, 18 Werst nördlich von Nutschwang, von wo der Feind in der Stärke von 2 bis 3 Schwadronen und einigen Kompagnien eilig unter Zu-

rücklassung der Lasttiere, eines Teils des Gepäcks, der Munition und der Kessel mit dem kochenden Essen floh. Die Geschütze beschossen den abrückenden Feind. Gleichzeitig vertrieben Kosaken die japanische Kavallerie aus dem Dorfe Dengtsiakon. Auf der linken Seite verdrängte unsere Kavallerie die japanischen Feldwachen aus Tschuntschajia, 5 Werst südlich von Gentschuantschi. Auf der Ostfront sind keine Veränderungen eingetreten.

über die letzten Kämpfe

tragen wir nach folgende Meldungen nach: Nach Kuropatkins ausführlichem Bericht erlitten die Russen während des Kampfes um Tschulintsin am 31. Juli besonders schwere Verluste bei Pnyenting, 5 Meilen südlich von Tschulintsin. Die Japaner umgingen eine sich zurückziehende russische Abteilung, die aus drei Regimentern Infanterie mit vier Geschützen bestand, und richtete aus einer Entfernung von 200 bis 1000 Metern ein vernichtendes Feuer auf die ganze russische Linie. Am Nachmittag erschienen die Russen unter der Flagge des Roten Kreuzes auf dem Kampflplatze, um ihre Verwundeten fortzuschaffen; die Japaner ließen dies zu und stellten während dieser Zeit ihr Feuer ein.

Petersburg, 6. August. Ein Korrespondent der „Wschewaja Wjedomosti“ meldet aus Liaojang vom 4. d. Mts. abends: Am 2., 3. und 4. d. Mts. fand ein erbitterter Kampf statt. Die Japaner griffen das Zentrum der russischen Stellung bei Sudschodsch heftig an. Die Japaner waren 54 Bataillone stark, von denen 36 aus regulären Truppen, die übrigen jedoch aus Reservisten bestanden. General Kuropatkin verordnete die Reservisten zum Angriff, während er die regulären Truppen Scheinmanöver ausführen ließ. Die Reservisten griffen die Russen verzwweifelt an. Die Reihen der Feinde (der Japaner) wurden durch unser Feuer dezimiert, jedoch drei- bis viermal sofort wieder ausgefüllt. Unsere Truppen zogen sich dann langsam zurück und wählten geeignete Stellungen, von denen aus sie dem Feind durch eine heftige Artilleriefeuer große Verluste beibrachten. Die Verluste der Japaner bei Sudschodsch werden auf 10 bis 13 000 Mann geschätzt. Die russischen Verluste sind im Vergleich damit unbedeutend. (Die Verlustziffern haben wir schon am Sonnabend mitgeteilt.)

Nach einer heute hier eingegangenen Drahtmeldung hat eine

dreitägige Schlacht vor Port Arthur

stattgefunden und zwar in den Tagen vom 26. bis 28. Juli. Es wird uns berichtet:

Petersburg, 8. August. Ein Telegramm des Generals Stöckel an den Kaiser besagt: Die Truppen schlugen in dreitägiger Schlacht am 26., 27. und 28. Juli alle Angriffe der Japaner mit ungeheuren Verlusten für dieselben zurück. Die Stimmung der Garnison ist sehr gehoben. Das Geschwader griff helfend ein, indem es den Feind in der Flanke beschöß. Unsere Verluste für alle drei Kampftage an Toten und Verwundeten betragen etwa 1500 Unteroffiziere und 40 Offiziere. Die Japaner verloren nach zuverlässiger chinesischer Quelle an Gefallenen 10 000 Mann (??) Diese Verluste machen sich bei ihnen auch fühlbar, so daß sie nicht einmal ihre Toten und Verwundeten wegtragen konnten.

Schon die chinesische Quelle erscheint hier sehr verdächtig.

über einige

Torpedobootoperationen

wird ferner berichtet:

Admiral Logo berichtet: Am 5. d. Mts. abends näherten sich zwei japanische Torpedobootzerstörer dem Hafeneingang von Port Arthur zu Rekognoszierungszwecken. Verzeihen russische Torpedobootzerstörer ließen daraufhin aus dem Hafen und versuchten die japanischen Schiffe abzuschneiden. Als die Japaner durch einen weiteren Torpedobootzerstörer Verklärung erhielten, griffen sie die Russen scharf an; diese zogen sich hierauf in den Hafen zurück. Die Japaner hatten keine Verluste; ob die Russen unbeschädigt in den Hafen zurückkehrten, ist nicht bekannt.

Endlich wird noch über einen weiteren

heftigen Kampf vor Port Arthur

berichtet:

Petersburg, 8. August. (Drahtmeldung.) Aus Tschifu wird gemeldet: Nach Mitteilungen aus chinesischer Quelle fand am 5. August ein heftiger Kampf bei Port Arthur statt. Die Japaner wurden mit ungeheuren Verlusten zurückgeschlagen.

An Toten sind 10 000 Japaner vorhanden (??), bei den Russen etwa 1000 Mann. General Stöckel leitete persönlich das Gefecht.

Die

Lage in Port Arthur selbst

wird sodann von einem — Viehlieferanten wie folgt geschildert: Der Lieferant lebenden Viehs für die Garnison von Port Arthur ist in Liaojang eingetroffen. Nach seiner Aussage ist die Festung für drei Monate mit Vieh versehen. Er erzählt ferner, daß die Stellungen der Japaner 20 Kilometer von den äußeren Forts entfernt sind und daß die Japaner in Jitkau eine Proklamation erlassen haben, nach der jeder, der sich mit den Russen in Verbindung setzt oder der russischen Armee irgend etwas liefert, mit der Todesstrafe bedroht wird.

Aus Wladiwostok.

Der „Nowoje Wremja“ wird aus Wladiwostok gemeldet: Das Kriegsgericht verhandelte am 5. August über die Verurteilung des englischen Dampfers „Knight Commander“. Es wurde dahin erkannt, daß der Dampfer nebst Ladung eine rechtmäßige Prise und die Verurteilung ein dem Völkerrecht entsprechender Akt gewesen sei. Bei der Verhandlung stellte sich heraus, daß die aus Eisenbahnmaterial bestehende Ladung über japanische Häfen nach Tschumulpo bestimmt war, wahrscheinlich für eine Bahnlinie von Söul nach der Zalmündung.

Ein

kleiner französisch-japanischer Zwischenfall

wird aus Nutschwang berichtet. Der „Matin“ meldet aus Tientsin: Wie ein aus Nutschwang eingetroffener Bote dem hiesigen französischen Konsul berichtet, ist der französische Konsulagent in Nutschwang am Mittwochabend von den Japanern gefangen gesetzt worden. Der Agent hatte von den Japanern die Freigabe von zwei unter französischem Schutz stehenden Personen verlangt, die die Japaner ungerechtfertigterweise festgenommen hatten. Als die Japaner die Freilassung verweigerten, war eine heftige Auseinandersetzung entstanden, infolge welcher der Konsulagent gleichfalls festgenommen wurde. Er beabsichtigte nun den amerikanischen Konsul, der, da er selbst nicht intervenieren konnte, einen Bote an den französischen Konsul in Tientsin schickte.

Eine Neutralitätsfrage.

Zu einem Artikel der „Köln. Ztg.“ vom 2. August, in welchem gesagt wird, Dänemark, Schweden und Norwegen hätten sich für dauernd neutral erklärt, indem sie sich im April d. J. durch Vertrag gegenseitig verpflichtet hätten, in allen Kriegen ihre Neutralität zu wahren, wird Nibaus Bureau aus bester Quelle mitgeteilt, daß Dänemark einen Vertrag der genannten Art nicht abgeschlossen hat; die gemeinsamen Neutralitätsbestimmungen, über welche die drei nordischen Reiche sich im April geeinigt, hätten sich nur auf den japanisch-russischen Krieg bezogen.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 8. August.

Zur Nordlandsreise des Kaisers wird gemeldet: Bergen, 7. August. Kaiser Wilhelm ist gegen Mittag nach Odde abgereist.

Zur Personentarifreform. Wenn von der Ansicht ausgegangen wird, daß das Ziel der Personentarifreform die möglichste Vereinfachung bilden muß, soweit sich eine solche ohne wesentliche Einnahmeausfälle erzielen läßt, so muß man die Verlängerung der Dauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten auf 45 Tage als einen erheblichen Fortschritt begrüßen. Es wird als nächstes Ziel auf dem Gebiete der Personentarifreform erstrebt werden müssen, daß die Rückfahrkarten überhaupt befristet und lediglich einfache Fahrkarten ausgegeben werden. Von diesem Ziele wird man auch kaum weit entfernt sein, wenn es sich bestätigen sollte, daß der Prozentsatz der einfachen Fahrkarten, die heute noch gelöst werden, gegenüber der Zahl der Rückfahrkarten ein so kleiner ist und mithin aus der angedeuteten Reform zu befürchtende Einnahmeausfälle so verschwindend gering sein würde, daß er gegenüber der aus der Befristung der Rückfahrkarten sicherlich resultierenden wesentlichen Vereinfachung des Fahrkartensystems und Ersparung des Fahrkartenschwunders kaum ins Gewicht fallen könnte. Wenn der Tarif der Rückfahrkarten andauernd zum Normaltraif geworden ist, dürften stichhaltige finanzielle Bedenken dagegen nicht mehr geltend zu machen sein, daß ein solcher, durch die

Paris herausgebildeter Normaltarif nun auch in aller Form festgesetzt wird.

Zu den angebliebenen Wahlrechtsatentaten. Schritt für Schritt weicht jetzt der „Vorwärts“ zurück. Aber wie stets, auch wenn er einer Unsinngigkeit überführt ist, bleibt er bei der Phrase: „Wir beharren bei unserer Darstellung.“ Im nächsten Satz aber schon steht er sich zum Einlenken genötigt. So schreibt er heute: „Und wenn jetzt niemand — außer den Konservern — etwas gegen das Wahlrecht gesagt haben will, so ist unser Mann darum keineswegs unnötig gewesen. Niemand kann leugnen, daß in den weitesten Kreisen der Reaktion der heisse Wunsch nach Wahlrechtsänderung besteht, daß ferner diese Kreise alles aufbieten wollen, um die Sozialdemokratie zu irgend welchen Szenen zu provozieren, die dann den Anlaß geben sollen, um die zögernden Mittelparteien mit fortzureißen, die Mittelparteien, die sich nur allzu gern fortziehen lassen, wie die Gewalttaten in den Zollkämpfen mit aller Eindringlichkeit gezeigt haben. (Die sogenannten „Gewalttaten“ gingen von der Sozialdemokratie durch ihre Obstruktion und ihre Brutalitäten aus!) Es sei jedoch noch festgehalten, daß auch die „Germania“ jetzt die Erklärung abgibt, „daß das Zentrum für eine Änderung des Reichstagswahlrechts nicht zu haben sein würde.“ Bleibt das Zentrum gegen alle Verlockungen fest bei dieser Erklärung, dann wird es dem deutschen Reiche schwere Erschütterungen ersparen, die nach den Wünschen der wahlrechtsfeindlichen Reaktion unvermeidlich sind.“ — Mit anderen Worten gesteht der „Vorwärts“ hier ein: Der ganze Lärm war unnütz, aber wir haben ihn gemacht, eben des Lärms wegen!

Die Zeitungsberichterstattung über das diesjährige Kaisermandat wird auf Anordnung des Kaisers ein dienliches Gepräge erhalten. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ erfährt, wird ein Offizier des Großen Generalstabes der Armee den Korrespondenten gewissenmaßen attached, indem er den Auftrag erhält, den Korrespondenten mit Mitteilungen aller Art an die Hand zu gehen und ihnen alles für eine das Mandat betreffende genaue Berichterstattung erforderliche Material in Bezug auf Dispositionen, Geschäftsausführung, Gelände usw. zur Verfügung zu stellen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den seit langer Zeit in Aussicht gestellten Entwurf eines Gesetzes der Wohnungsverhältnisse nebst Begründung. Der umfangreiche Bericht, auf welchen wir noch zurückkommen, enthält 6 Artikel. Artikel 1 umfaßt die Bestimmungen über Baugelände und Straßenkostenbeiträge, Artikel 2 Bebauung der Grundstücke, Artikel 3 Bau- und Grundabgaben und Besteuerung, Artikel 4 Benutzung der Gebäude, Artikel 5 Wohnungsaufsicht und Artikel 6 Schluß- und Übergangsbestimmungen.

Zum deutsch-russischen Handelsvertrag. (Es bedeutet nicht etwa einen geringen, sondern einen ganz erheblichen Fortschritt zur Möglichkeit, sich über die Gestaltung der handelspolitischen Beziehungen Deutschlands zu den Vertragsstaaten in der Zukunft ein Urteil zu bilden, wenn jetzt durch die „Nowoje Wremja“ bekannt wird, daß der neue deutsch-russische Handelsvertrag auf zwölf Jahre abgeschlossen ist und am 1. Januar oder vielleicht auch am 31. Januar 1906 in Kraft tritt. Gleichviel auf welchem wirtschaftspolitischen Standpunkt die deutschen Parteien stehen mögen, sie werden den Interessen der schaffenden Arbeit, der heimischen Gütererzeugung wie dem Export, so sollte man meinen, den besten Dienst erweisen, wenn sie sich mit der Tatsache der Erreichung eines bestimmten modus vivendi abfinden und jetzt nicht mehr fragen und darüber streiten, ob es richtiger gewesen wäre, den Zolltarif so oder anders zu gestalten, daß sie vielmehr ihr ganzes Interesse darauf konzentrieren, wie die heimische Arbeit den größtmöglichen Nutzen aus dem neuen Handelsvertrage ziehe. Der nationale Egoismus ist es, der jetzt ausschließlich zur Geltung zu kommen hat.

Eine Kundgebung gegen die Verstaatlichung der „Sibirien“. Der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund bespricht, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, in seiner Sitzung am Sonnabend eingehend die Verstaatlichungsfrage der „Sibirien“ und nahm sodann eine Resolution an, in welcher ausgeführt wird, daß die in der Berliner Korrespondenz zur Begründung des Anerbietens angeführten, die Schaffung eines umfassenden Trust vermutenden Pläne tatsächlich nicht bestehen. Der weiter ausgeführte Einfluß des Anerbietens, damit einen mächtigen Einfluß auf die Preispolitik des Kohlenhandels gewinnen zu wollen, könne nicht überzeugen, wenn man die Preispolitik in Betracht zieht, welche der Bergbau im Saargebiet der dortigen Industrie gegenüber beobachtet. Das gegenwärtige Vorgehen, heißt es in der Resolution weiter, kann deshalb trotz des Dementis der Berliner Korrespondenz nur dahin gerichtet sein, die Verstaatlichung des niederrheinisch-westfälischen Bergbaues einzuleiten, worin wir eine Gefährdung aller unserer Erwerbskräfte erblicken. In dem seit der Eisenbahnverstaatlichung fast verfloßenen Vierteljahrhundert ist die Zusage einer mit der wirtschaftlichen Entwicklung fortschreitenden Tarifreform bisher nur zum Teil erfüllt. Wie bei jener, so würde bei der Verstaatlichung des Bergbaues auch der Kapital, das unseren Bergbau zum Blüten gebracht hat, nunmehr, wo sich Erfolg zeigt, aus seinem Besitz herausgebracht werden und gezwungen sein, in minderwertigen Anlagepapieren, wahrscheinlich auch des Auslandes, wiederum seine Verzinsung zu suchen. Die mannigfachen Arbeitslosigkeit, die unter Bergbau mit seinem verteilten Besitz bietet, würde bei der Verstaatlichung einem Zwange Platz machen, welcher die Wertverteilung der Arbeitskräfte unserer Vorkriegszeit zu beschränken droht. Mit der Verstaatlichung schließlich würden die vom Syndikat im allgemeinen Interesse übernommenen Maßnahmen zum Stillstand kommen, die Tätigkeit der anderen Zweige deutschen Erwerbslebens und ihrer Ausführtätigkeit zu unterstützen, um damit ungeachtet unserer stetig anwachsenden Bevölkerung auf dem heimischen Boden allen denen, die arbeiten wollen, Lohn und Brot zu sichern.

Übermaß wirtschaftlicher Organisationen. Wenn sich große wirtschaftliche Berufsstände, sei es in landwirtschaftlichen, industriellen und gewerblichen

Produktiv- oder in Handelsgesellschaften organisieren und korporative und rechtliche Formen dafür erstreben, so können solche Bewegungen sicherlich nur Förderung finden. Aber wenn jeder einzelne Berufs- oder Berufsstand wieder aus diesen allgemeinen Organisationen hinausstrebt und für sich allein eine besondere rechtliche, wirtschaftliche Form und mit ihr einen besonderen Verwaltungsapparat in Anspruch nimmt, so muß dies notwendigerweise die Kräfte zersplittern, zu einer chaotischen Verwirrung und zu engherzigem Nihilismus-Interesse und zu philtropher Einseitigkeit führen. Den Haus- und Grundbesitzern stehen so viele Mittel zu Gebote, ihre Interessen wahrzunehmen, daß es wahrlich nicht der Errichtung einer besonderen „Hausbesitzer-Kammer“ bedarf. Das notwendige Korrektiv müßte doch, wie ein hannoverscher Delegierter ganz richtig auf dem Breslauer Deutschen Haus- und Grundbesitzer-Verbandsstag hervorhob, die Institution einer Mieter-Kammer sein! — Mit dem Breslauer Beschluß ist, so schreibt die „N. L. C.“, ein bedenklicher Weg eingeschlagen, der indes noch leicht rückgängig zu machen ist, da vorläufig Vorschläge zur Errichtung solcher Hausbesitzer-Kammern erst nächstes Jahr vorgelegt werden sollen.

Abänderung der Gewerbeordnung. Die Gewerbeordnung ist seit der Wiedererrichtung des deutschen Reiches mehr als ein Dutzend Mal Änderungen, und mitunter recht einschneidenden und umfassenden, unterzogen worden. Auch gegenwärtig ist eine Novelle zur Gewerbeordnung in Arbeit. Die betreffenden Vorbereitungen dazu sind schon vor längerer Zeit in Angriff genommen. Veranlassung dazu gaben namentlich die Verhältnisse bei der Zulassung zu Gewerbetätigkeiten. Inzwischen sind auch andere Fragen bei einem Ausbau der Gewerbeordnung in Erwägung zu ziehen. So die, ob Arbeiter, die gegen ihre Mitarbeiter tätig geworden sind, sofort entlassen werden können. Befamtlid ist die Forderung einer Ergänzung der Gewerbeordnung in der angezeigten Richtung von verschiedenen Seiten erhoben worden. Im Laufe einiger Jahre sammelt sich überhaupt für eine Novelle zur Gewerbeordnung recht mannigfaltiger Stoff an, der seiner Erledigung bei den verschiedensten Stellen des Gesetzes harret. Ob jedoch die Arbeiten auf diesem Gebiet sich so werden gestalten lassen, daß schon in dem nächsten Tagungsabschnitt dem Reichstage ein entsprechender Gesetzesentwurf wird unterbreitet werden können, steht dahin, ebenso wie es nicht gewiß ist, ob nicht, selbst wenn die Gewerbeordnungs-Novelle fertig würde, der dringlichere Gesetzgebungsstoff schon so reichlich wäre, daß die Einbringung weniger notwendiger Vorlagen zurückgestellt werden müßte. Jedenfalls dürfte man mit einer Umgestaltung der Gewerbeordnung an manchen Punkten für eine nicht allzu ferne Zeit zu rechnen haben.

Zur Angelegenheit des Oberhofmeisters Frhrn. von Wirbach schreibt der „Lokalanzeiger“: „Die Standeserhöhung der Frau des Prinzen Wittgenstein ist allerdings einmal von ihrem Vater und dem Prinzen beantragt worden, aber ohne jeden Zusammenhang mit dem Prozeß des Prinzen gegen seine Pfleger. Und zwar wurde das Ansuchen „wohl an den Freiherrn von Wirbach als an den damaligen Reichsanzler Fürsten Sothenlohe, den Dunkel des prinzipialen Brautgams, gestellt. Es haben aber nicht nur beide Herren entschieden abgelehnt, die Standeserhöhung zu befürworten, der Pfleger hat auch — und zwar wie die Erfahrung lehrt, mit Erfolg — dem Vater der jungen Dame dringend die Verbindung mit dem Prinzen widerraten. Herr übrigen glauben wir, daß die Erwartung, Herr von Wirbach werde in der Angelegenheit das Wort ergreifen, sich nicht erfüllen wird. Der Oberhofmeister der Kaiserin ist, wie wir von einer ihm nahestehenden Persönlichkeit wissen, der Meinung, „daß der Schmutz, mit dem er in der Öffentlichkeit bevorzogen wird, ihn nicht zu erreichen vermag.“ Wir haben diese Auffassung in der heutigen Wochenschau glossiert.

Zu dem Geheimverlaß des Kaisers in Sachen des Bileproesses bemerkt die freikonserervative „Post“, es ließe sich nicht einsehen, weshalb diese Orde, wenn sie wirklich ergangen sei, geheim gehalten wurde. Ihr Inhalt hätte dazu keine zwingende Veranlassung gegeben. Es sei eine bedauerliche Schwäche der Regierung, wenn aus Besorgnis vor dem sozialdemokratischen Gerede eine Geheimniskrämerie getrieben werde in Dingen, die keineswegs das volle Licht der Öffentlichkeit zu scheuen haben. Zu der Veröffentlichung des Geheimverlaßes wird der „Staatsbürgerzeitung“ von fundiger Seite geschrieben: „Am 1. Dezember 1903 wurde, zusammen mit einer anderen, eine Kabinettsorder des obersten Kriegsherrn, betreffend den Forbacher Prozeß, an die Kommandeure selbständiger Truppenteile unter Vorbehalt abgereicht, wobei, wie sie nur für Angelegenheiten allerhöchster Art, z. B. für gewisse Mobilisationsvorschriften, üblich sind. Der von dem Kaiser signierte Text wurde im Militärkabinett durch Stabsoffiziere, also ohne Zutun des subalternen Militärkörpers, nach Diktat in der erforderlichen Anzahl von Exemplaren vervielfältigt; die einzelnen Exemplare wurden numeriert; die Empfänger erhielten Befehl, sie dem ihnen unterstellten Offizierkorps bald nach Eingeben vorzulesen und das erhaltene Exemplar hierauf postwendend an das Militärkabinett zurückzuliefern. Wie auch geschah.“

Nach einem Telegramm des „Echo de Paris“ aus Petersburg soll die Persönlichkeit des Mörders des Ministers Reiche jetzt festgestellt sein; gestern seien zwei der Mitschuld verdächtige Personen verhaftet worden.

Ein politisches Attentat? Auf den Präsidenten der südamerikanischen Republik Uruguay ist am Sonnabend ein Attentat verübt worden, und zwar genau nach dem Muster des letzten russischen Attentats, glücklicherweise aber mit negativem Erfolge. Es wird darüber berichtet:

Montevideo, 7. August. Als Präsident Battley Ordonez, gestern durch die Stadt fuhr, explodierte unter seinem Wagen eine Mine. Der Präsident blieb unverletzt. Über das Attentat wird weiter folgendes bekannt: Als der Wagen des Präsidenten, der mit seiner Familie spazieren fuhr, eine Straßengasse passierte, explodierte die Mine, die in einem Kunnel unterhalb der Straße lag, welcher von einem unbewohnten Hause ausging. Das Straßenpflaster und die darüber führenden

Straßenbahnschienen wurden aufgerissen, der Präsident und seine Familie blieben wunderbarerweise unverletzt; auch niemand anders kam zu Schaden. Über die Urheber des Anschlages ist nichts bekannt.

Vereinigte Staaten und Türkei. Wegen der Gestaltung der Beziehungen zur Türkei hat der amerikanische Staatssekretär Hay seine Sommerferien unterbrochen und ist auf eine Woche nach Washington zurückgekehrt. In der am Freitag unter Vorsitz Roosevelts abgehaltenen Sitzung des Kabinetts wurde das Verhältnis zur Türkei eingehend besprochen. In Regierungskreisen ist man über das dilatorische Verhalten der Pforte ungenügend. Diese Stimmung hat einen prompten Ausdruck gefunden; denn das europäische Geschwader der Vereinigten Staaten hat den Befehl erhalten, nach den türkischen Gewässern abzugehen. Der Befehl, sich mit dem europäischen Geschwader in die türkischen Gewässer zu begeben, ist an den Konteradmiral Jewell ergangen, der mit den Schiffen „Olympia“, „Baltimore“ und „Cleveland“ in Nizza liegt. Bestimmungsort ist Smyrna wegen der direkten Verbindung mit Konstantinopel. Das europäische Geschwader der Vereinigten Staaten ist daraufhin am gestrigen Sonntag früh nach Smyrna abgefahren.

Deutschland.

Hamburg, 6. August. Unter zahlreicher Beteiligung des Publikums erfolgte heute abend 9 Uhr auf dem Dampfer Wittkeid die Abfahrt des Truppentransports für Südwest-Afrika. Um 8 Uhr nahmen die Truppen am Schuppen vor dem Landungsplatz Aufstellung. Der Kommandant von Altona Generalleutnant v. Sluyterman-Rangewede hielt eine Ansprache, in der er den Soldaten, die freiwillig hinausziehen, um für Deutschlands Ruhm und Ehre zu kämpfen, den Scheidegott entbot und mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser schloß. Der Führer des Kommandos gedachte in seiner Erwidern der freudlichen Aufnahme in Hamburg und brachte ein Hoch auf Hamburg aus. Unter den Klängen der Musikkapelle und brausenden Abschiedsrufen verließ der Dampfer darauf den Hamburger Hafen.

Ausland.

Österreich. Wien, 6. August. Einem Communiqué zufolge erschienen in Ausführung des Beschlusses des Boilizehungsaussschusses der deutschen Parteien die Abgeordneten Groß und Derichatta bei dem Ministerpräsidenten v. Koerber, um ihm zu erklären, die deutschen Parteien erblicten in der Errichtung slavischer Parallellassen an den deutschen Lehrerbildungsanstalten Schließens eine Erfüllung unredlicherer slawischer Wünsche auf Kosten der Deutschen. Die Deutschen müßten in diesem Falle in bezug auf ihre Stellung zur Regierung ihre Konsequenzen ziehen. Der Ministerpräsident erklärte, seine bisherige Geschäftsführung biete genügend Belege für den Grundtat der Regierung, die politische Stellung seiner Nationalität zu tangieren und tangieren zu lassen. Die Regierung könne in der Errichtung slavischer Parallellassen eine Bedrohung der Deutschen nicht erblicken. Sie sei bemüht gewesen, die nationale Leidenschaft von der Angelegenheit fern zu halten, was sie auch den Deutschen zu tun bitte. Das Communiqué besagt schließlich, die beiden Vertreter der deutschen Parteien müßten sich darauf beschränken, die Antwort des Ministerpräsidenten zur nicht befriedigenden Kenntnis zu nehmen.

Frankreich. Paris, 7. August. Gruppen von Freidenkern versammelten sich heute nachmittags auf dem Plage vor dem Stadthause und zogen von dort vor das Denkmal Etienne Dolet. Sie sangen die Internationale und riefen: Nieder mit der Geistlichkeit! Sie entfalteten drei rote Fahnen. Als diese von der Polizei weggenommen wurden, kam es zum Handgemenge.

Rußland. Petersburg, 7. August. Der Verkehrsminister Fürst Schilow ist nach dem Verlaß zur Inbetriebnahme der Transsibirial- und der Baikal-Ringbahn abgereist. Die Eröffnung der Ringbahn soll gegen Mitte September erfolgen. — Die Vergütung eines zweiten Geleises der sibirischen Bahn ist vorläufig vertagt worden; der Verkehrsminister hat günstige Offerten ausländischer Gesellschaften, die Schienenlegung zu übernehmen, abgelehnt.

Dänemark. Kopenhagen, 6. August. Der deutsche Gesandte von Schön hat dem Könige vorgestern ein Gemälde der Maler Nolter und Bohrnt als Geschenk des Deutschen Kaisers überreicht. Dasselbe stellt Kaiser Wilhelm in dänischer Admiralsuniform auf Deck eines Minenschnüffes dar. Im Vordergrund ist die Kopenhagener Röhde mit der Sohenzollern und mehreren Kriegsschiffen sichtbar.

Sinla, 6. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die englische Tibet-Expedition hat am 3. August mittags ohne weitere Kämpfe wohlbehalten Lhasa erreicht.

Afrika. Tanger, 6. August. Hier geht das Gerücht, Mohammed-el-Lorres habe seine Entlassung eingereicht und der Sultan habe das Entlassungsgeßuch genehmigt.

Bunte Chronik.

Der Kaiser hat, wie aus einer Notiz des „West-Merkur“ herbergeht, sechs verschiedene Originalphotographien von sich mit eigenhändiger Unterschrift als Prämie für fleißige und tüchtige Volksschüler und -schülerinnen, insbesondere für die auf dem Lande gestiftet.

Berlin, 6. August. Eine noch unaufgeklärte Geschichte spielt in einem Hause der Ramlertstraße. Die Arbeiterfrau L. unternahm einen Ausflug und schloß ihre kleine Kinder im Alter von 1 und 2 Jahren in die Wohnung ein. Bei ihrer Rückkehr

hatte sie eine schreckliche Überraschung. Das jüngste Kind zeigte im Gesicht, an den Beinen und Armen blutige Wunden. Allen Ansehen nach rührten die Wunde von einer erwachsenen Person her. Wie diese in die verschlossene Wohnung hineinkam, ist bisher ein Rätsel. Der Polizei wurde Anzeige erstattet.

Madrid, 8. August. (Drahtmeldung.) Auf dem Bahnhof Leon explodierte die Maschine eines Personenzuges, wobei 1 Person getötet und 20 Personen, unter ihnen viele schwer, verwundet wurden.

Toulon, 8. August. (Drahtmeldung.) Ein beträchtliches Feuer brach bei dem Holzlager des Arsenal der Marine aus. Die Marinetruppen gingen zur Hilfe aus. Die ganze Bevölkerung ist auf den Beinen. Man kann das Feuer nicht einschänken.

Bel-Lisbon. Ein unternehmungslustiger Seifenfabrikant in Bremen hat sich nach der „Täglichen Rundschau“ in anbetacht des kommenden Parteitages potentamtlich einen Befähigungs-schnaps unter dem Namen Bel-Lisbon schenken lassen, der zu seinem Hauptbestandteile bittere Bomeranzen zählen soll. — Fünfwähr, ein sinniger Gedanke! Wenn sich die Genossen nur nicht zu sehr „bedächtigen“!

Eine Lösung des Dienstbotenproblems. Wie aus London berichtet wird, hat sich dort ein Verein von Hausfrauen und Dienstboten gebildet zum Schutze ihrer gegenseitigen Interessen. An der Spitze der „Domestic Service Union“, die im September ihre Tätigkeit beginnen wird, steht Lady Alice Archer. Da die Dienstmädchen das zahlreichste Kontingent zu der Klasse weiblicher Arbeiterinnen stellen und die Hausfrauen nach Hunderttausenden zählen, so könnte dies die größte Vereinigung von Frauen in der ganzen Welt werden. Der Verein wird aus zwei Sektionen, einer für die Herrinnen und einer für die Dienstmädchen, bestehen. Jede Sektion wählt ein Komitee, und beide Komitees werden miteinander beraten, so daß man sozusagen ein „Oberhaus“ und ein „Unterhaus“ hat. Alle Dienstmädchen über 16 Jahre können dem Verein beitreten. Drei Grade, die den Wert der Mädchen bezeichnen, werden geschaffen werden, aber auch drei Klassen Hausfrauen wird es geben! Schlechte Hausfrauen und schlechte Mädchen werden auf die schwarze Liste gesetzt. Eine bestimmte Stufenfolge der Löhne wird festgelegt, die Arbeitsstunden und Arbeitsbedingungen werden reguliert, wobei natürlich ein gewisser Spielraum gelassen wird, besonders für Kinderpflegerinnen und für alle Dienerrinnen, die zur persönlichen Aufwartung bestimmt sind. Alle Mitglieder sollen Beschäftigung finden, und bei Stellenlosigkeit wird eine Versicherung gezahlt, die im Verhältnis zu dem im letzten Jahre bezogenen Lohne steht. Hausfrauen, die dem Verein angehören, werden mit Dienstmädchen versorgt, und bei Schwierigkeiten wird ihnen ausgeholfen.

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg Aufgebote. Zimmermeister Johannes Heben, Manau, Elfride Köning, hier. Postassistent Josef Zura, Nees, Helene Smierschalski, hier. Waidenheizer David Wiedowski, hier. Stanislawa Popolot, Grün. Rechtsanwalter und Notar Hans Döberstein, Garnikau, Meta Beite, hier. Geschickliche. Beamter bei der Deutschen Bank Edmund Tittel, Berlin. Klara Schröder, hier. Geburten. Schuhmachereimer Heinrich Kemp 1 S. Arbeiter Ignaz Kastrozyk 1 S. Schlossergeselle Florian Krawatz 1 S. Postassistent Gustav Seehafer 1 S. Rutscher Johann Dziadomski 1 S. Feuermehrmann Reinhold Muffschall 1 S. Arbeiter Johann Streleke 1 S. Sergeant Bruno Adler 1 S. Arbeiter Johann Stewinski 1 S. Kaufmann Arthur Lemke 1 S. Arbeiter Josef Kietkowski 1 S. 3 außereheliche Geburten. Sterbefälle. Herbert Repp 8 Mon. Frh Franzgorius 5 J. Klara Boguslawski 2 J. Bruno Mutuszenski 9 Mon. Josephine Koszibowski geb. Pufkowsk 78 J. Marie Muffschall 1 Stb. Walter Weher 3 Mon. Martha Krolowski 14 J. Früherer Kirchenbener Johannes Neumann 89 J. Klara Giechanowski 5 Mon. (St.-Anz.)

Standesamt Bromberg (Ranbbezirk) Eheschließungen. Eigentümer Emil Alexander, Nekort, August Seeling, Kamineroom. Geburten. Förster Oswald Martin, Jesutertsee, 1 S. Oberpostassistent Wilhelm Blidde, Schröderdorf, 1 S. Arbeiter Wilhelm Horn, Schwebenhöhe, 1 S. Arbeiter Felix Kwasnienski, Schwebenhöhe, 1 S. Eigentümer Anton Wierzowski, Schwebenhöhe, 1 S. Sterbefälle. Ludia Büttner, Nekort, 8 Mon. Gertha Speer, Garmowke Dorf, 18 J. Frau Jba Dows-Laf geb. Schallhorn, Tschel-Langenau, 32 J. Pensionierter Kanzeleischilfe Gustav Korobert, Schwebenhöhe, 62 J. Martha Lewandowski, Schwebenhöhe, 1 1/2 Mon. Margarete Neumann, Jagdschl, 7 Mon. Leo Randulski, Weichselde, 1 J. Gutsbetwaller Christlieb Reichen, Schöndorf, 52 J. Alfred Brückwick, Schöndorf, 1 Mon. Gertha Beckwinkel, Klein-Bartelsee, 5 Mon. Frau Emma Schäfer geb. Koebernick, Klein-Bartelsee, 24 J.

Verkaufspreise					
der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 7. August 1904.					
Per 50 Kilo oder	4/8	7/8	Per 50 Kilo oder	4/8	7/8
100 Pfund	Mt.	Mt.	100 Pfund	Mt.	Mt.
Weizenmehl Nr. 1	16,80	16,40	Koggen-Meile	5,60	5,60
„ „ „ 2	15,80	15,40	Gersten-Traupe 1	13,20	13,20
Kaiserausgussmehl	17,00	16,60	„ „ 2	21,70	21,70
Weizenmehl Nr. 000	16,00	15,60	„ „ 3	10,70	10,70
„ „ 00	„	„	„ „ 4	9,70	9,70
weiß Band	14,20	13,80	„ „ 5	9,20	9,20
Weizenmehl Nr. 00	„	„	„ „ 6	9,00	9,00
gelb Band	14,00	13,60	„ „ „ „ „ „	9,00	9,00
Prothmehl	„	„	Gerstengröße Nr. 1	9,50	9,50
Weizenmehl Nr. 0	9,00	8,80	„ „ 2	9,00	9,00
Weizen-Futtermehl	5,60	5,60	„ „ 3	8,70	8,70
Weizenkleie	5,20	5,20	Gerstentochmehl	7,70	7,70
Koggenmehl Nr. 0	11,40	11,20	„ „ 4	„	„
„ „ 1	10,60	10,40	Gerstentuttermehl	5,60	5,60
„ „ 2	10,00	9,80	Buchweizenmehl	16,50	16,50
„ „ 3	7,40	7,20	Buchweizengröße 1	15,50	15,50
Kornmehl	9,60	8,80	„ „ 2	21,00	21,00
Koggen-Schrot	8,80	8,60	„	„	„

Handelsnachrichten.

Bromberg, 8. August. Amtl. Handelskammer-Bericht. Früher Weizen 166—176 M., alter ohne Handel. — Neuer Roggen je nach Qualität 120—130 M., nasser unter Notiz. — Gerste nach Qualität 120—126 M., Brauware ohne Handel. — Erbsen: Futterware 120—130 M., Kochware ohne Handel. — Alter Hafer: 130—142 M.

Schöne weisse Hände sind eine fesselnde Zierde des Weibes; schöne weisse Hände sind ein mächtiger Empfehlungsbrief. Um diese interessanten Attribute weiblicher Schönheit zu erlangen, bedarf es ganz besonders der tagtäglichen Waschungen mit Doering's Enlen-Seife. Der zarte, fettreiche Schaum dieser Seife wirkt überaus günstig auf die oberen Hautlagen und gibt jene sammetweiche Zartheit und das ammutige Florat, welche eine schöne Hand erst zur vollendetsten Zierde erhellen, Preis pro Schd 40 Pf.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. August.

Der langersehnte Regen hat sich endlich am Sonnabend und gestern Sonntag sowohl hier in Bromberg als auch, heute vormittag eingegangenen Berichten zufolge, in der Umgegend und in den benachbarten Provinzen eingestellt. Von überall her werden kräftige Niederschläge gemeldet und an die Berichte die Hoffnung geknüpft, daß die Erfrischung für die Fluren, namentlich die Gärten und Gartenfrüchte, trotz der Verspätung, noch von Segen sein wird. Hier in Bromberg begann sich der Himmel am Sonnabend gegen Abend stark zu umwölken, und bald machten sich ferner Donner und Wetterleuchten bemerkbar. Allerdings waren die Niederschläge am genannten Tage noch sehr gering; ihre Fortsetzung am gestrigen Nachmittag und Abend dürfte dagegen schon eher von Nutzen gewesen sein. Angesichts der ausgedehnten Wiesen und Felder wäre zu wünschen, daß der Himmel auch weiterhin seine Schleusen öffnen möge, wozu ja auch Aussicht vorhanden zu sein scheint. Die heutige erhebliche Abkühlung der Temperatur dürfte allgemein als ein Segen empfunden werden. Auch aus Berlin wird von reichlichen Niederschlägen an den beiden letzten Tagen berichtet, so daß anzunehmen ist, daß auch weiterhin im Westen sich ein Umsturz zum Besseren in der Witterung eingestellt hat. Von der von der Dürre in diesem Jahre besonders hart betroffenen Provinz Schlesien liegen dagegen zur Stunde Nachrichten noch nicht vor. — Stellenweise haben einige Gewitter hier im Osten leider auch Unheil angerichtet. Wir verzeichnen folgende Meldungen:

Knorzlaw, 7. August. Heute nachmittag hat sich die Temperatur etwas abgekühlt und es ging ein erfrischender Regen hernieder.

Schwet, 7. August. Gestern Abend ging ein mit starkem und anhaltendem Regen verbundenes Gewitter über unsere Stadt. Eine Abkühlung hat das Wetter leider nicht gebracht. Der Himmel ist auch heute noch bewölkt und stellt weitere Niederschläge in Aussicht.

Crone a. Br., 7. August. Gestern Abend zog ein starkes Gewitter, das von einem heftigen Regen begleitet war, über unsere Stadt und Umgegend. In der Umgegend wütete zudem ein starker Kräftewind, der vielfach starken Schaden angerichtet hat. In Buchenwalde wurden Obstbäume durch den Sturm enturzelt.

Rogowo, 7. August. Gestern Abend zogen von mehreren Seiten schwere Gewitter herauf, die sich wieder verzogen und den erwünschten Regen nicht brachten. Erst heute regnete es nach wochenlanger Dürre kurze Zeit. Der Regen war nicht ergebend genug und kam zu spät. — Gestern Abend gegen 10 Uhr schlug der Blitz in einem dem Anstaltsgutsgehornten Bogotowicz gehörigen Schafstall und zündete. Es kamen ca. 600 Schafe und 17 Kühe um. Der Schaden ist ein sehr großer.

K. Gnesen, 7. August. Nach vielen Wochen unerträglicher Dürre ist heute der erwünschte Regen eingetroffen.

L. Culm, 7. August. Heftige Gewitter zogen heute über unsere Stadt, verbunden mit wolkenbruchartigen Regen. Der Blitz schlug auf mehreren Stellen außerhalb der Stadt ein, was durch den Feuerschein am Himmel ersichtlich war.

E. Posen, 7. August. Nach der wochenlangen Gluthitze trat Sonnabend nachmittag Bewölkung ein. In der Umgegend von Posen gingen leichte Gewitterregen nieder, während Posen selbst nur einen kurzen scharfen Regen erhielt. Bei zunehmender Bewölkung setzte heute Sonntag mittag ein dichter Landregen ein, der an Stärke zunimmt und allem Anschein nach einige Zeit fortauern wird. Die Temperatur hat sich auf 19 Grad Celsius abgekühlt, ist aber noch schnell. Landwirte und Gärtner schöpfe für ihre Kulturen, namentlich die Gartenfrüchte, wieder Hoffnung. Durchdringender Regen kann in der Tat noch manchen Schaden weitmachen. Die Kartoffeln allerdings sind schon zu weit vertrocknet, um von neuem zu wachsen. Dagegen werden Kraut, Rüben, Möhren und die Kohlbarten zu frischem Wachstum angeregt werden.

Si. Pnin, 7. August. Gestern und heute gingen in hiesiger Gegend schwere Gewitter nieder, die viel Regen brachten. Das heutige Gewitter war von wolkenbruchartigem Regen begleitet. Es goß über eine halbe Stunde wie in Strömen. Die Straßen waren in Schlamm überflutet. Zeitweise war der Regen mit feinstem Hagel vermischt. Der Sturm und Regen haben auf den Feldern, namentlich aber in den Obstgärten, viel Schaden angerichtet.

Sa. Krosenke, 7. August. Gestern und heute gingen bei hoher Temperatur und steter Gewitterbildung in kurzen Zwischenräumen ergiebige Regenschauer nieder. Wenn auch für die Sommerzeit zu spät, so werden doch die Niederschläge den Gartenfrüchten, namentlich den Kartoffeln, welche Knollen von etwa Haselnußgröße angefüllt hatten, voraussichtlich aufhelfen.

Zum 8. Uhr-Ladenabschluss. Die Äußerungen der hiesigen Geschäftsinhaber über ihre Stellungnahme zum 8. Uhr-Ladenabschluss sind bekanntlich in einer Liste verzeichnet, welche bis zum 20. August zur öffentlichen Einsicht im Gewerbebureau, Burgstraße Nr. 32, I. während der Dienststunden ausgesetzt worden ist. Wir erinnern nochmals daran, daß Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste von den beteiligten Geschäftsinhabern bis zum Ablauf der Frist schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden können. Die nach Ablauf der Frist vorgebrachten Einsprüche bleiben unberücksichtigt.

Spezialplan der Sommertheater. Elh. u. m. Der unterwürfige „Kausche Casimir“ heute auf vielseitigen Wunsch noch einmal. Als Benefiz für die erste Liebhaberin Fr. Wette geht morgen Sudermanns „Seimat“ in Szene, mit der Benefiziantin als „Magda“. Am Mittwoch im Garten großes Militärkonzert. — Pa. v. r. Heute Montag zu kleinen Breiten Sudermanns „Ehre“. Morgen Dienstag Benefiz für den ersten Helben und Liebhaber Franz Döring: das Schauspiel „Die Stützen der Gesellschaft“ von Hendrik Ibsen. Mittwoch zu kleinen Breiten „Die Fledermaus“, mit Fr. E. A. Brange vom Stadttheater in Koblenz als „Natalie“ zum letzten Male.

Der Bürgerliche Verein „Erholung“ veranstaltete am Sonnabend im Walterschen Garten

etablissement in Schröttersdorf ein Sommerfest, welches sich einer sehr guten Beteiligung erfreute. Der Verein hatte alles aufgeboten, um den Gästen angenehme Abwechslung zu bieten, so daß sich alsbald eine allgemeine fröhliche Stimmung einstellte. In dem festlich illuminierten Garten fand Konzert, Preiswettrennen, Preiswettrennen usw. statt, während auf der Wiese ein großes Brillantfeuerwerk abgebrannt wurde. Hiernach trug der Gemischte Chor des Vereins unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Lehrer Boggs, sechs Lieder vor, von denen besonders die Mendelssohnschen Volkslieder „Entflieh mit mir“, „Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht“ und „Auf ihrem Grab“ mit großem Beifall seitens der Zuhörer aufgenommen wurden. Im weiteren folgten noch mehrere Vorträge; daran schloß sich eine Lampionpolonaise und der übliche Tanz, der bis zum Morgen währte.

Das Sommerfest des Landwehr-Sängerbundes, welches gestern nachmittag an der Blumenstraße (bei Kattan) abgehalten wurde, fand seinen programmmäßigen Verlauf. Nur wurde das Fest durch die ab und zu herniederfallenden Regengüsse etwas beeinträchtigt. Herr Kattan hatte alles Mögliche getan, um seine Gäste und Vereinsmitglieder durch Verabreichung guter Speisen und Getränke zufriedenzustellen.

Die silberne Hochzeit feiert am nächsten Mittwoch das Schuldiener Paronskische Ehepaar (Kauhöfer Schule).

Vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde gestern hier ein junges Mädchen. Drei Schüler des hiesigen Realgymnasiums, die dem Aulerbein der Anstalt angehören, sahen auf ihrer Fahrt auf der Brahe das Mädchen im Wasser liegen. Die jungen Leute zogen die Verunglückte heraus, und mit Hilfe anderer Personen gelang es, die schon Bewußtlose wieder ins Leben zurückzurufen.

Nächtlicher Erzech. In vergangener Nacht entpand in der Nafelstraße in Prinzental zwischen mehreren Personen eine Prügelei, bei welcher einer der Kämpfer eine Verletzung am Kopfe davontrug.

Industrielles. Die Errichtung einer Fabrik und Raffinerie in der Königsstraße wird von einem hiesigen Kaufmann beabsichtigt. Am morgigen Dienstag steht auf dem hiesigen Magistrat ein Termin an für diejenigen Grundstücksbesitzer, die gegen die Anlegung einer solchen Fabrik Einsprüche erheben wollen. Wie wir hören macht sich bei den umwohnenden Besitzern ziemliche Abneigung gegen das Projekt geltend.

Schlachthausbericht. In der letzten Woche wurden geschlachtet: 81 Kinder, 164 Kühe, 599 Schweine, 240 Schafe, 2 Ziegen und 2 Pferde.

Niesel, 8. August. (Abf. a. h.) Zu der gestern hier stattgehabten Abkühlung waren viel Andächtige erschienen, so auch aus Bromberg. Am Nachmittag stellten sich auch hier kräftige Regengüsse ein, wodurch das Fest beeinträchtigt wurde. Die meisten der auswärtigen Besucher mußten ihren zum Teil nicht zu kurzen Heimweg unter stromendem Regen antreten.

K. Mroschen, 7. August. (Revision. Kirchenbau. Ernte.) Gestern wurde das hiesige Standesamt durch den Regierungsdirektor Dr. Klemm aus Bromberg revidiert. — Heute vormittag 11 Uhr fand im Anschluß an den Hauptgottesdienst die Grundsteinlegung für die evangelische Kirche in feierlicher Weise statt. Die Kirche wird auf dem Terrain hinter der jetzigen an der Bahnhofstraße erbaut, wo noch vor einem Jahre Scheunen standen, die von der evangelischen Kirchengemeinde für 4300 Mark angekauft wurden. Der Neubau ist mit 62 000 Mark veranschlagt. Die alte Kirche soll abgebrochen werden. Der Erlös daraus wird ebenfalls zum Bau verwendet. Die Baukosten setzt sich — außer einem Gnadengeld des Kaisers von 17 500 Mark und 8000 Mk., welche Summe die Gemeinde vom Gustav Adolf-Verein zu erhalten hofft — aus eigenen Ersparnissen und einer aufgenommenen Anleihe von 26 000 Mark zusammen. Die Kirche wird voraussichtlich noch in diesem Jahre im Rohbau fertiggestellt werden. — Der Roggen ist hier im wesentlichen bereits in die Scheunen gebracht, nur größere Grundbesitzer in der Umgegend haben noch einen Teil auf dem Felde stehen. Die Ernte ist zufriedenstellend ausgefallen.

Knorzlaw, 7. August. (Sommerfeste. Zum Brande in Schadowitz.) Das Unteroffizierskorps des ersten Bataillons hiesigen Infanterieregiments feierte am Sonnabend im alten Schützenhause sein diesjähriges Sommervergügen. — Ein ähnliches Fest veranstaltete der Verein des Bundes deutscher Militäradvokaten zu Knorzlaw ebenfalls am Sonnabend im Kurhaus. — Bei dem Brande in Schadowitz hat ein Knecht bedeutende Brandwunden erlitten und befindet sich in ärztlicher Behandlung. Mit verbrannt sind drei Schweine und die in der Scheune befindlichen Erntevorräte. Der Verdacht, den Brand verurteilt zu haben, lenkt sich auf einen Knecht, welcher bis zum Ausbruch des Feuers auf der Scheunentenne Mittagsruhe gehalten hat.

Mogilna, 6. August. (Kommunales. Ertrunken.) In der heute abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurden 212 Mark für den nachträglich von dem Gutsbesitzer v. Bora-Schlagin erworbenen Landstücken zum Wasserwerk bewilligt und der etatsmäßige Betrag für die Magistratsbibliothek von 50 auf 100 Mark erhöht. Sodann wurde beschlossen, die Umarbeitung der Magistrats-Polizei- und Standesamts-Registrierung dem Bureaugehilfen Raschke gegen eine zu gewöhnliche Remuneration von 75 Mark zu übertragen. Von der Revision der Räumlichkeiten pro Juni und Juli er. wurde Kenntnis genommen. — Auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise fand gestern der Arbeiter Nawrat seinen Tod durch Ertrinken im hiesigen See.

K. Gnesen, 7. August. (Kommunales. Feldbrand. Gutsverkäufe.) Infolge der gesteigerten Anforderungen an das Elektrizitätswerk hat sich die Notwendigkeit einer Erweiterung desselben sowie Anschaffung neuerer Maschinen und eines neuen Sauggasmotors herausgestellt. Die Kosten belaufen sich auf 65 000 Mark. — Da bei den letzten Krankentafelwahlen nur polnische Ärzte gewählt wurden, hat der hiesige Magistrat auf besondere Anweisung der höheren Instanz für die Kassenmitglieder den Kreisarzt Dr. Gaad und den

Zahnarzt Wolowski bestellt. — Die Arbeiten an der Kanalisation machen gute Fortschritte. In Ermangelung männlicher Arbeiter sind auch Frauen angestellt und schwingen Hacke und Spaten. — In Weidenburg ist ein großes Getreidefeld niedergebrannt. Das Feuer soll durch Funken einer Lokomotive verursacht worden sein. — Drei Rittergüter sind wieder in den Besitz der Anstaltungskommission übergegangen; nämlich Wiskupitz von Herrn Wiedemann, Garbowo und Modliszewo von polnischen Besitzern. Letzteres ist gegen 4000 Morgen groß, dessen Besitzer Graf Brinski hatte es unlängst für 1 Million Mark erworben. Die Erregung über diesen Verlust polnischen Besitzes ist unter den Polen der ganzen Provinz groß.

Schwet, 7. August. (Vereinsfeste.) Der hiesige Sängerverein „Einigkeit“ fährt heute mittags Leiterwagen zur Teilnahme am Sängertag nach Culm. — Der Verein junger Kaufleute machte heute eine Spazierfahrt nach Sadowitz; nach Rückkehr am Abend fand bei Büchler hier selbst ein Tanzvergügen statt. Der Verein hatte zu diesem Vergnügen eine große Anzahl Herren und Damen eingeladen. — Im Burggarten hier selbst veranstaltete der Turnverein „Sokol“ ein Turnfest.

L. Culm, 7. August. (Liedertafel. Unglücksfall.) Heute feierte die Liedertafel im Kaiser Wilhelm-Schützenhause ihr diesjähriges Sommerfest. Von nachmittags 5 Uhr ab fand Vokal- und Instrumentalfest unter Mitwirkung des Männergesangsvereins „Einigkeit“ aus Schwet und der Kapelle des Komm. Jägerbataillons Nr. 2 statt. Leider wurde das Fest durch den anhaltenden Regen sehr beeinträchtigt. Den Schluß des Festes bildete Tanz. — Der Bautechniker Aue verunglückte sich mit einem Aufsteigbügel beim Absteigen von Sperlingen. Er hatte bereits mehrere Schuß abgegeben als beim nochmaligen Abdrücken der Boden der Patrone platzte und das Pulver durch den Verschluss dem Aue ins rechte Auge flog. Schwere Verletzung er sich sofort zur Operation in die Augenlinke nach Thorn begeben.

Königsberg, 6. August. (Von der Grenze.) Der „R. S. Bg.“ wird gemeldet: In Schawitz, Gouvernement Nowo (nahe der preussischen Grenze bei Schmalkensingen, wurde neuerdings nachts auf den Polizeichef ein Mordversuch verübt. Nach Beendigung seiner Arbeiten im Polizeibureau schnallte der Polizeichef Sosnowski seinen Säbel um, und, im Begriffe nach Hause zu gehen, ging er ans Fenster. In diesem Augenblick krachte ein Schuß und die Kugel traf den oberen Rahmen des Fensters. Sosnowski eilte in das benachbarte Zimmer, wo ein paar Schupsteine und der Sekretär saßen. Letztere liefen sofort auf die Straße hinaus, vermochten aber nicht den Verbrecher zu ergreifen. Der Grund des Mordversuchs ist unbekannt.

Wielunowitz, 5. August. (Eigentümliche Erscheinung.) Gestern vormittag zogen, wie die „Bresl. Bzg.“ berichtet, etwa drei Stunden lang durch unsere Stadt Schwärme von Militonen und Aermilitionen von kleinen grünen Fliegen, welche die Straßengassen derart belästigten, daß man unwillkürlich die Flügel ergreifen mußte. Die Fliegen haften in Unmengen an den Kleidern. Die Tierchen zogen genau nach Osten, der Sonne entgegen.

Danzan, 5. August. (Zum drohenden Häusersturz.) Wie anfangs Juli d. J. berichtet wurde, erlitten, vermutlich infolge der Kanalisationsarbeiten, insbesondere durch den vorgenannten Anschlag an den Hauptkanal, die dem Restaurateur Sauer und dem Schneidermeister Thomalla gehörigen, in der Oberstraße gelegenen Häuser bei großen Rissen im Mauerwerk starke Senkungen nach der Straße zu, so daß die Gefahr des Einsturzes beider Bauwerke sehr groß war. Es wurden sofort die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln getroffen und die Bewohner veranlaßt, die Häuser zu räumen. Nimmehr hat die Polizeiverwaltung die Besitzer der Häuser aufgefordert, binnen einer bestimmten Frist die Grundstücke abbrechen zu lassen, eventuell werde der Abbruch zwangsweise auf Kosten der Besitzer ausgeführt werden. Am 10. d. wird hier eine aus Juristen und Baumeistern bestehende Sachverständigenkommission zusammengetreten, um in einem Lokaltermin festzustellen, ob und auf welcher Seite ein Verfall vorliegt, durch welches der bedrohliche Zustand der beiden Häuser veranlaßt worden ist. Auf den Ausgang der streitigen Angelegenheit ist man gespannt.

Kunst und Wissenschaft.

Wien, 7. August. Der Musikkritiker der „Neuen Freien Presse“, Professor Eduard Hanslik ist gestern in Baden bei Wien gestorben.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 8. August. Eine Meldung Trothas aus Djenga macht Mitteilung über die Stellung der Hereros und befragt ferner: Oberleutnant Volkmann hält jetzt Djenga besetzt und die Verbindung mit Major Storff und Hauptmann Fiedler. Oberst Daimling steht mit 3 Kompagnien bei Dasteitei und eine weitere Kompagnie und 1½ Batterien treffen gleichfalls in den nächsten Tagen ein. Eine Kompagnie ist wegen Landungsschwierigkeiten in Swakopmund noch weit zurück.

Berlin, 8. August. Das Mitglied des Herrenhauses Graf v. d. Schulenburg-Angern ist am 6. August im Alter von 88 Jahren zu Angern, Bezirk Magdeburg gestorben.

Strahburg i. Elb., 8. August. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag brach im Dachstuhl des Waisenhauses Feuer aus, das auf die Magdalenenkirche übersprang und die Kirche bis auf 1½ Millionen geschätzt. Die Waisenhäuser wurden gerettet.

Paris, 8. August. Das Ergebnis der Wahlen für den Generalrat ist bisher folgendes: Gewählt sind 67 Ministerielle, 18 Antiministerielle, 8 Konservervative. Die Ministeriellen gewinnen 17 Sitze und verlieren 8.

Sreang, 8. August. (Departement Seine.) Bei den heutigen Wahlen zur Deputiertenkammer wurde Deloncle (radikal) gewählt. — Die Städtewahlen für die Generalräte haben gestern stattgefunden. Cabaigne unterlag und es wurde statt seiner ein Ministerieller gewählt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Andolfstadt. In seiner letzten Sitzung bewilligt der Stadtrat der Meiberg Andolfstadt für das seit 5 Jahren hier selbst bestehende Technikum eine höhere technische Anstalt für Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau mit Spezialabteilung für Eisenbahn- und Eisenbrückenbau, 18 000 Mark für den Ausbau des elektrotechnischen Praktikums mit der Maßnahme, daß die Kleinrechnungen bis zum Beginn des Wintersemesters fertig zu stellen sind. Die Anstalt, welche sich hinsichtlich ihrer Leistungen der Anerkennung weiterer Fachkreise erfreut, umfaßt die Ausbildung von Maschinen-, Elektro-, Eisenbahn- und Brückenbau-Ingenieuren mit 5 Semestern, Architekturen und Bauingenieuren mit 6 Semestern, Maschinen-, Elektro-, Hoch- und Tiefbauingenieuren mit je 4 Semestern. Außerdem bestehen Kurse für Werkmeister des Maschinenbaufaches von 2 Semestern. Die Anstalt ist staatlich genehmigt und beaufsichtigt und werden die jährlich zweimal stattfindenden Prüfungen unter Vorbehalt eines Staatskommissars abgehalten. Programme versendet die Direktion kostenlos.

Das Technikum Lemgo i. L. ist eine technische Fachschule für das Bau-, Maschinenbau- und Zieglergewerbe. Dasselbe bildet junge Leute mit Volksschulkenntnissen und praktischer Vorbildung zu Maschinen- und Ziegleringenieuren, sowie Technizern, Zeichnern, Geschäftsführern usw. der obgenannten Gewerbe aus. Das Winterhalbjahr beginnt am 3. November, der Vorunterricht am 4. Oktober.

Wasserstände.

Wasserstand	Regel zu	Wasserstände		Gefälle in m	Gesamter Wasserstand in m
		Tag	m		
1	Beichsel.	5.8.	0.32	6.8.	0.34
2	Barthau	2.8.	0.09	8.7.	0.06
3	Zacrosaym	5.8.	0.34	6.8.	0.36
4	Thorn	7.8.	1.73	8.8.	1.72
	Brahemünde				
5	Bromberg i. d. Regel	7.8.	5.24	8.8.	5.30
6	Kruppsee	5.8.	2.04	6.8.	2.04
7	Batschsch. d. Regel	5.8.	3.70	6.8.	3.70
8	Barthau	5.8.	1.84	6.8.	1.80
9	Barthau	7.8.	1.50	8.8.	1.50
10	12. Grom. Schenke	5.8.	0.72	6.8.	0.60
11	Weidenbüsch	5.8.	0.04	6.8.	0.02
12	11. Sch.	5.8.	0.26	6.8.	0.25
13	Garnikau	5.8.	0.16	6.8.	0.16
	Filshne	5.8.	0.43	6.8.	0.42

*) Thorn am 5. u. 6. August unter Null.
 *) Weidenbüsch am 5. und 6. August unter Null.
 Der Tiefgang für die kanalisierte Brahe beträgt 1,10 Meter.
 Der Tiefgang für den Bromberger und Dörnerkanal beträgt 1,00 Meter.
 Der Tiefgang für den Bezirk Ratel beträgt 1,10 Meter.
 Der Tiefgang f. d. Bezirk Garnikau beträgt 0,80 Meter.

Holzflöherci.

Von	Zur	Speibetreiber	Holzflöherci	Fläche in m ²	Wert in M.
Hafen	138	A. Behn	A. Behn	591/2	ist abge-
Brahe-	139	Bromberg	Bromberg		schle-
münde	140	Julius Wegener	Julius Wegener	11	do
do	141	Schulz	Schulz		do
do	142	Habermaun u. Wörig-Bromberg	L. Schulz		do

Neudamm, 6. August. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 134, Alex. Müller mit 28 Flotten, Tour Nr. 138, Behn mit 24 Flotten.

Schiffverkehr vom 6./8. bis 8./8. mittags 12 Uhr.

Name des Schiffes	Art d. Raums (bzw. Name d. Dampfes)	Warenladung	Von nach
M. Matowski	Brbg. 395	Schüttsteine	Kruschin-Brahnan
A. Stahl	Brbg. 103	leer	Berlin-Bromberg
A. Stenzel	Brbg. 118	do.	do.
F. Gorsk	Danz. 39	Güter	Hamburg-Warschau
F. Demalst	Danz. 116	leer	Berlin-Bromberg
G. Bockranst	Danz. 163	do.	do.
J. Wurfel	Brbg. 51	do.	do.
K. Berndt	Brbg. 108	do.	do.
D. Strauß	Brbg. 165	do.	do.
F. Fris	Danz. 102	do.	do.
F. Koch	Danz. 229	do.	do.
F. Freier	Danz. 121	do.	do.
A. Schmidt	Danz. 17	do.	Nafel-Brahnan
H. Dührberd	Brbg. 417	Güter	Ebersw.-Bromberg
B. Bahns	Brbg. 47	leer	Spanbau-Bromberg
J. Grajewski	Danz. 43	Feldsteine	Nafel-Bromberg
A. Krohne	Galle 13	Güter	Magdeburg-Brbg.
H. Muhl	Stett. 1195	do.	Stettin-Bromberg
F. Lengonski	Brbg. 137	Schüttsteine	Nafel-Brahnan
A. Wisniewski	Brbg. 79	leer	Kruschin-Bromberg
B. Graber	Brbg. 96	Leif. Bretter	Schönhag.-Spanbau
F. Meier	Brbg. 28	do.	Kruschin-Bromberg
H. Fiedete	Danz. 20	leif. Balken	Hohenholm-Berlin
L. Kucharski	Stett. 355	leif. Bretter	Kruschin-Berlin
Kozaticzka	Brbg. 715	Schüttsteine	Nafel-Brahnan
Manikowski	Brbg. 586	do.	do.
G. Witte	Brbg. 194	ff. Schallbrett.	Schönhagen-Berlin
Drazowski	Brbg. 138	leer	Bromberg-Nafel

Warendepeschen.

Kurs vom	6.	8.	Kurs vom	6.	8.
Deutscher Kredit	201,25	201,10	4% Italiener	—	—
Deutscher Bank	219,00	219,25	Russ. Anl. 1902	—	—
Dist. Komm.	189,40	189,20	Wodum. Gukst.	206,80	207,75
Lombarden	18,75	18,60	Barrahitte	255,00	255,00
Canada Pacific	—	129,50	Gelsenkirchen	225,60	227,00
3% D. Reichsa.	—	—	Harpener	212,10	215,90

Tenbenz: fest, still.

Taschenfabriplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

Fahrplan.	
Aus Bromberg nach	
1. Klasse	4,50
2. Klasse	3,50
3. Klasse	2,50
In Bromberg von	
1. Klasse	4,50
2. Klasse	3,50
3. Klasse	2,50

Ausführliche Fahrpläne siehe „Öffentliches Anzeigerbuch“. Dasselbe ist käuflich bei sämtlichen Fahrplänen-Ausgabenstellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Grenauerischen Buchdruckerei, Ditto G. u. m. a. in Wilhelmstraße 20, Mitterlechner Buchhandlung (A. Fr. m. m.), Brückenstraße, bei E. B. e. e., Wartenstraße 3, J. o. n. e. s. Buchhandlung (S. S. r. o. e. t. e.), Danzigerstraße 14, C. e. s. t. i., Danzigerstraße 9.

Bekanntmachung.

Diejenigen Mitglieder unserer Gemeinde, welche **Sitze in der Synagoge** für das Jahr 1903/4 gepachtet haben, können nach § 3 der Pachtbedingungen vom 20. August 1884 die innehabenden Sitze auch für das Jahr 1904/5 zu den vorjährigen Pachtpreisen behalten. Die Ausgabe der neuen Eintrittskarten erfolgt in der Zeit vom **8. bis 21. August 1904** gegen Zahlung des Pachtpreises. Die nach dem 21. August 1904 noch zur Verfügung stehenden Sitze werden in d. Zeit vom **22. August bis 8. September 1904** zu den Pachtpreisen verpachtet werden. Die Verpachtung geschieht im Bureau, Hofstraße, mittags von 12 bis 1 Uhr. (159)

Vorstand der Synagogen-Gemeinde zu Bromberg.

Unter Bezugnahme auf § 8 unserer Stromlieferungs-Bedingungen machen wir hierdurch bekannt, daß wir die **Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft.**

Installationsbureau Vosen, Vosen, Martinstr. 52/53, beauftragt haben zur Ausführung von Hausinstallationen, die an unser Leitungsnetz angeschlossen werden sollen, beziehungsweise zur Vornahme von Änderungen und Instandsetzungen an vorhandenen, bereits an unser Leitungsnetz angeschlossenen Hausinstallationen. Bromberg, im August 1904.

Allgemeine Lokal- u. Straßenbahn-Gesellschaft Betriebsverwaltung Bromberg.

H. R. Heinicke Chemnitz, Wilhelmplatz 7. Specialgeschäft für **Fabrik-Schornsteinbau** und **Dampfkessel-Einbauten.** Illustrierte Prospekt und Anschläge kostenfrei. Höchsten Schornstein der Erde von 140 m Höhe ausgeführt. Bureau Berlin NW, 23, Brückenallee 7.

Ich übernehme zu den billigsten Preisen: die Beschaffung von **bestehenden Wasserleitungen** und die Anlage von **Wasserleitungen** und **Wasserwerkzeugen** für Gemeinden, Wirtschaften u. Landhäuser, die Anlage von **Entwässerungskanälen**, **Unterführungen**, **Entseerungen** und **Filtrationen** von Grundwasser, Anlage von **Selbsttränken für große Viehhaltungen**, **Abseifung des Grundwasserpiegels** bei Fundamentierungen. (201)

Franz Rutzen, Berlin C., Neue Friedrichstr. 47. **Elektrotechnik u. Maschinenfabrik, Technisches Geschäft** für **Brunnenbauten, Erdbohrungen** und **Wasserleitungen** anlagen.

Allen Freunden meiner Fabrikate möchte ich eine **Wichtigste Nachricht** mitteilen. Ich habe meine Fabrikate **neu überarbeitet** und sie sind jetzt **noch besser** als früher. **Dr. Retau's Selbstbewahrung**

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte **Dr. Retau's Selbstbewahrung**. 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 8 Mark. Leset jeder, der an irgendeiner Form von Laster erkrankt ist. Tausende danken dem Verleger, **Dr. Retau's Selbstbewahrung**, für die vielen durch diese Mittel erzielten Heilungen. **Verlag Dr. Retau's Selbstbewahrung, Leipzig, Neumarkt 21. lang.**

Bettfedern in sauberster u. auf Wunsch auch abgepolter. Geschw. Albrecht, 107. Kaiserstr. 7 neben der Post. **Einzig schön** ist ein zartes, reines Gesicht, zohes, jugendliches Aussehen, welche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur: **Kabehener Steckenpferd-Siemenmilchseife** von **Fergmann & Co.** Kabehener mit echter Saubermilch: **Steckenpferd**, 6 Stück 50 Pf. bei: **H. J. Gamm, C. Schmidt, C. Wenzel, A. Groy, H. Kallmer, i. Schulg. Adlerapoth.**

Neu! Die einfachste, billigste und betriebssicherste **Spiritus-Lokomobile** der Welt. **„Columbus“** G.m.b.H. Neustadt bei Pinné i. Posen. Einfachste **Motoren** für **Spiritus, Benzin, Petroleum, Naphta, Gas und Sauggas.** Ausführliche Prospekte.

HERMANN SAWADE Chem. Reinigungsanstalt Färberei **ZÜLLICHAU** Gardinen-Appretur **SOLIDE PREISE** **Bromberg** Kaiserhaus, Danzigerstr. 160. **„Churingia“** Versicherungsgesellschaft in Erfurt. - Begründet 1853. Grundkapital: 9 Millionen Mk. - Garantiefond: Anf. 1904: 61 Millionen Mk. Gezahlte Entschädigungen seit Bestehen d. Gesellschaft: 170 Millionen Mk.

Bromberger Ausstellungs-Lotterie Günstiger Gewinnplan. Hauptgewinne i. W. v. **1000 Mark, 500 Mark, 300 Mark.** Im ganzen 696 Gewinne i. W. v. 9300 Mk. **Ziehung schon 15. August ex.** Lose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk. Gewinnliste u. Porto 30 Pfg. empfiehlt und versendet, auch gegen Nachnahme **Geschäftsstelle der Deutschen Presse.**

!!! Es ist erreicht!!! **Motten Mönning.** Das erste und einzige wirkliche Schutzmittel gegen Mottenfraß, preisgekrönt mit der goldenen Medaille Berlin 1903, zu haben bei **A. Witt, Tapezierer u. Dekorateur,** Bromberg, Bahnhofsstraße 86. (152)

Globus- Putzextract putzt besser als jedes andere **Metall-Putzmittel.** **GLOBUS-PUTZ-EXTRACT** Alleinstehende Fabrikation. **Gold-Medaille Weltausstellung Paris 1900.**

Wohl Das größte schmeckend Landbrot à la Hausbacken Flaschen-Frühstücks Milch hergestellt aus Mehlen der Kgl. Mühlen $\frac{1}{2}$ Liter 16 Pfg., $\frac{1}{4}$ Liter 8 Pfg. - frei Haus - für Kontor- und Bureau-Beamte, in rohem u. getrocknetem Zustande. (157) **Molkerei u. Dampfbäckerei-Genossenschaft** Gammstr. 4/5. Telephon 285.

REHNER MINERALBRUNNEN Ausstellung Düsseldorf 1902; Goldene Medaille und Staatsmedaille. Alleinige Niederlage bei **Carl Wenzel, Bromberg, Heynestr. 49.**

Palmin reine Pflanzenbutter als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teuren Kochbutter in Hunderttausenden von Haushaltungen, Anstalten etc. jahrelang erprobt und bewährt. Neuerdings werden vielfach minderwertige Nachahmungen angeboten; man fordere deshalb **ausdrücklich Palmin** und achte auf die Originalpackung. Der Verkauf von Konkurrenzprodukten als „Palmin“ wird gerichtlich verfolgt. (205)

Reinerzer Laue Quelle Medizinisch empfohlen bei: **Blutarmut u. Bleichsucht, Erkrankungen der Atmungs- und Verdauungs-Organe, Nieren- u. Blasen-Leiden u. als Stärkungsmittel in der Rekonvaleszenz.** Zu bez. durch die **Brunnenhandlungen, Apotheken, Drogerien u. direkt durch Franz Eger, Reinerz. Versand sämtl. Reinerzer Heilquellen.** (2)

Nichts ist einfacher als Original-Reichel-Essenzen. **Reichel's Frucht- u. Bowlen-Extrakte** Ein Pfund stellt sich fix und fertig auf nur 25 Pfg. **Reichel's Essig-Essenz** **Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.** **Echt ist allein d. Orig.-Produkt m. Marke „Lichterz“ alles an- Nachahmung!** Niederlagen in ganz Deutschland, kenntl. dch. meine Plakate, wo nicht erhältlich Versand ab Fabrik.

Hollup's Haarkräuterfett mit Diplomen und goldenen Medaillen prämiert, hat sich durch seine reelle, unübertroffene Wirkung als cosmestisches Haarpflegemittel seit 25 Jahren einen Weltruf erworben. Zur Erhaltung, Kräftigung und Förderung des Haarwuchses für jede Familie ein unentbehrliches Hausmittel, für Damen und Kinder mit schwachem Haarwuchs. Tausende verdanken **Hollup's Haarkräuterfett** die Erhaltung und den Nachwuchs ihrer Kopfhäare. Zahlreiche Dankschreiben, auch amtlich beglaubigt, beweisen, welche überraschende Erfolge auch zur Förderung des Bartwuchses erzielt wurden. Preis 1 u. 2 Mk. **Hollup's Kräutereiseife**, mehrfach prämiert, feinste Toiletten- und Kopfwäscheife, 35 u. 50 Pfg. Versandgeschäft **M. Hollup, Stuttgart.** Hier bei **W. Heydemann, Drogerie, Danzigerstr. 7; Carl Grosse Nachf., Drogerie.** (173)

Ostseebad Henkenhagen bei Kolberg. Herrlich am Strande gelegen. Leub- und Nadelwald. Perf. inf. Zimmer Mk. 3.50-4.00. Kalte Bäder frei. Näheres durch den Besitzer des Strandbades **C. Neitzel.**

Bad Neuenahr Grand-Hotel Rheinischer Hof sehr empfohlen, bestes Hotel, Broschüre über Kur-Verhältnisse nebst Zuberit-Reszeptur mit für Zuberit gratis und franko.

Das größte billige Brot von Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Malz, (162) **verbes Landbrot**, Backmehl, Backpulver, das 6 Brot 30 Pf. Dampfbackerei Schweitzerhof.

DAVID'S MIGNON-KAKAO pr. Pfl. Mk. 1.60, 1.80, 2.00 u. 2.40 nur in Original-Packungen. **FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.** Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Gute Frühkartoffeln offerieren billigst frei Haus **Spagat & Co.** Billige böhmische Bettfedern! 10 Pfund: neue geschlossene A. 8,-, bessere 10,- weisse daunenweiche, geschliss. Mk. 15,-, -Mk. 20,-, schneeweiße daunenweiche, geschliss. Mk. 25,-, -Mk. 30,-. Versd. franco, zollfrei p. Nachn. Umtausch u. Rücknahme g. Portovergüt. gestattet. **Benedict Sachsel, Lobes 459, Post Pilsen, Böhmen.**

Granc, rote Haare färbt Sie so wunderbar naturrein nur mit **Dr. Kuhn's Rutin-Haarfarbe** 2 Mk. und **Rutin-Haaröl** 60 Pf. stärkt und befördert den Haarwuchs, ärztlich empfohlen, voll. unersch. Franz Kuhn, Kronenparf., Nürnberg, hier bei **H. Gundlach, Drogerie, Poststr. 4, C. Schmidt, Elisabethstr. 26, R. Wernicke, Mittelstr. 48.**

Wohnungs-Anzeigen Laden nebst Wohnung, in dem sich seit 2 Jahr. Barbiergeschäft befindet, Lage sehr günstig, nächste Nähe der 3er Kaserne, ferner 2. Etage eine Wohnung, 2 Zimmer, m. Balk., Küche u. reichl. Zubehör per 1. 10. zu vermieten. Näheres Verf. **Rintauerstr. 1,** beim Hausbesitzer. (189)

Schleusenau, Chaußeestr. 13, ein Laden nebst klein. Wohnung v. gleich z. vermieten. **1 hochherrschaffl. Wohnung,** best. aus 5 resp. 6 Zimm., Loggia, Veranda u. gut Zub. v. 1. Okt. d. J. zu vermieten. **Danzigerstr. 21.**

Thornerstraße Nr. 57, Wohnung v. 4 Zimm. nebst Kab. u. Zubeh. v. 1. Okt. z. verm. Bresgott. **Moltkestraße Nr. 17** hochpart. 5 Zimm., Loggia, Badest., Mädchenk. u. Zubeh., sowie Gartenben. v. 1. Okt. z. verm. **3 Trepp., 3 Zimmer, Kabinett u. Zubeh., sowie Gartenbenutzung** per sofort od. 1. Oktober z. verm.

Schwedenstr. 10, 3 Zimmer, 2 u. 3. u. 1.10. f. 300 Mk. a. vm. **Elisabethstr. 17** ist 1 Wohn. v. 5 Z., Küche nebst Zubeh. v. 1. Okt. z. vermieten. **Eduard Reock, Elisabethstr. 17.** **Döperstr. 14** ist 1 Wohnung von 6 Zimmern, Badestube u. Zubeh. v. 1. Juli zu verm. Näh. b. Grabau, part. r.

Wilhelmstr. 35 eine Wohnung 3 Zimm., Küche u. Nebengel., Gas u. Gartenanteil zu vermieten. (812)

Danzigerstraße 35, 2 Trepp. 6 Zimmer mit Loggia, Badest., u. Zubeh., fow. Gartenbenutz. per 1. Oktober zu vermieten.

Wörthstr. 5 e. Wohnung 3 große helle Z., Küche, Zubeh., Gas, Gartenanteil, 360 Mark. **Löperstr. 7** Wohn. v. 6 Zimm., groß. Hof und Garten zu verm.

Friedrichstraße 16, 2. Etage, 4 Z., Küche u. Zubeh. v. 1.10. z. verm. **Gersdorferstr. 10 a. v. 1.10.** b. C. G. Bandelow, Bahnhofsstr. 62

Elisabethstr. 48, 1. Zimmer, Wohn. u. Nebengel., Garten, 1.10. Dal. Bodenkauf, Möbel. Mentzel. **Mehrere Zim.** hochp., z. Bureau geeignet, z. 1.10. auch früher z. verm. **Thornerstr. 1.** **Eine Wohnung** 4 Zimm. nebst u. Gasanlage per 1. Okt. zu verm. **A. Wegner, Frdr. Wilhelmstr. 3.**

2 herrsch. Dalton-Wohnung. 1. u. II. Et., je 6 Zimm. m. all. Komf. **Neuer Markt 3 v. 1.10.** sehr bill. resp. 1 10. a. vm. pass. a. f. Rechtsanw. Näh. **Bartkowski, Sönderrstr. 18**

1 Wohnung, 3 Zimm. mit Kofen, 1 einzelnes Zimmer, (145) 1 Werkstat. mit groß. Schuppen, zu jed. Handv. geeignet (Salofferei, Tischlerei) vom 1. Okt. z. verm. Näh. **Bahnhofstr. 89, Kontor Hof r.** **Elisabethstr. 28 3 Z., Entree,** Küche, IV Tr., im Vorderh. f. 300 Mk. jährl. vom 1. Okt. 04 zu vermieten.

1 Wohnung, 4 Zimm., Kab., Küche, zum 1. 10. 04 zu vermieten. (852) **Friedrichstraße 63.** **Wohnung, 3 Zimm., Küche, verf. b.** **Schleusenau, Neue Schulstr. 7.**

3. Friedrichsplatz 3. 1 kleine Wohnung pr. 1. Okt. cr. zu vermieten. **E. Schendel.** **Kleine Wohnungen z. verm.** **Pofenerstraße 35.** Nathan. **Pofenerstr. 5 gr. Arbeits- u.** Lagerräume, 2 Zimm. u. Stallung, von sofort oder spät. zu vermieten.

Keller zu Lagerräumen od. zum Bierverkauf, 130 Cm. mit Haupteing. v. **Bühlstr. 90, v. 1.10.** z. verm. Näh. **Bahnhofstr. 89, Kontor Hof r.** **Gut möbl. Zim. mit und ohne** Benst. zu verm. **Döperstr. 5, part. I.** **Zu elegantem Hause ist ein** ruhiges, möbliertes Zimmer an eine Dame zu vermieten. Off. unt. A. 76 an die Gf. d. J. **Ein möbl. Zimmer mit Benst.** zu verm. **Rintauerstr. 8, II. fls.**

Julius Tilsiter, Bromberg. Größerer, gebrauchter **Geldschrank** gut erhalten und zwei gebraucht e, gut erhaltene **Waldtische u. Marmorplatte** zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises u. der Größenmaße befördert die Geschäftsstelle b. Jg. unter **Z. 558.** (7)

An- und Verkauf, Tausch, Pachtungen von Gütern, Nittergütern, städtischen Grundstücken, Hotels, Gasthäusern und Grundstücken jeglicher Art, ferner Hypothekenbefreiungen übernimmt **C. Wetzer,** Mittelstr. 16, Bromberg.

Grundstück zu kaufen gesucht. Off. m. Ang. b. Breit u. b. Wiete unt. A. 5 a. b. Gf. d. J. **Wohnhaus** zu verdinglich, vom Geschäftskäufer z. kauf. gesucht. Off. u. A. 16 mit Preis-, Hypotheken- und Mietzinsangabe an die Geschäftsstelle bief. Jg.

Bromberger Neustadt verl. ein Geschäftsg. **Edgrundstück** mit gutgeh. Material u. Restaurationsgeschäft u. hohem Mietzinsübersch. w. fortzuz. Ang. 7-12000 Mk. Off. u. A. Z. a. b. Geschäft. Jg.

Gutsverkauf! Ein schön gelegenes Gut, ca. 600 Morgen, preisw. zu verkaufen. **Berno Tilsiter, Bromberg.** **Ein Dampfboot** als Schlepper oder auch für 8 bis 10 Personen als Passagierboot zu gebrauchen, verkauft billig. (110) **Julius Nast, Thornerstr. 56.**

Verkaufe alte Fenster, Türen, Ofen, Bettfedern mit Matratze, eis. Bettfedern u. f. m. (851) **Danzigerstraße 37.** **Ladeneinrichtung** ist sofort billig zu verkaufen. (163) **Paul Kräge, Kontitorei.**

Fuchswallach, 5 jährig, 167 cm hoch, als Reitpferd geeignet, veräußert für 550 Mark **Dom. Collin b. Wiffel, Wz. Bromb.** **Hierzu eine Beilage.**

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. August.

Personalien von der Post. Ernann ist der Telegraphen-Mechaniker Grebenstein in Bromberg zum Lagerverwalter. Der Postpraktikant Büscher ist von Mogilno nach Bromberg, Postsekretär Kuntz von Rölln nach Mogilno versetzt.

Schulpersonalien. Der Lehrer Klaus ist bei der öffentlichen evangelischen Volksschule zu Kreuz im Kreise Pilehne, Lehrer Leo Maternowski bei der öffentlichen katholischen Volksschule zu Juncowo im Kreise Znin, Lehrer Karl Riemer bei der öffentlichen evangelischen Volksschule zu Grün im Kreise Schubin, Lehrer Schilbach bei der öffentlichen evangelischen Volksschule zu St. Kruschin im Kreise Bromberg, sämtlich vom 1. Juli ab, endgültig angestellt. Lehrer Soltyski ist bei der öffentlichen katholischen Volksschule zu Gulez im Kreise Pilehne, Lehrer Max Bierhub bei der öffentlichen evangelischen Volksschule zu Neudorf im Kreise Schubin, Lehrer Wernicke bei der öffentlichen evangelischen Volksschule zu Joachimsdorf im Kreise Schubin und Lehrer Wójahn bei der öffentlichen evangelischen Volksschule zu Carolina im Kreise Czarnikau endgültig angestellt. Letzgenannte vom 1. August ab.

Auszeichnung. Auf der Fachausstellung der Freifeure in Bonn ist der Freifeurlehrling Willy Krause, Lehrling bei Herrn Ghoroblenzki hier, für Herstellung einer Damenperücke prämiert worden.

Für die Postpaketaffären wird ein neues Formular ausgegeben. Das Reichspostamt hat eine Änderung im Ausdruck und in der Anordnung der Adressen verfügt. An den neuen Postpaketaffären fällt am meisten in die Augen, daß der Abschnitt wesentlich schmaler ist, als bisher. Er ist jetzt so breit wie der der Formulare für Postanweisungen in ihrer neuen Gestalt. Für die Adresse selbst wird dafür der entsprechende Raum mehr gewonnen. Der bisherige breite untere Rand für die Angabe des Postgewichts und den Postleitvermerk fällt weg. Nur für das Postgewicht ist ein kleiner Raum in der unteren linken Ecke abgetrennt. Beim Abschnitt ist die Angabe „Zur Postpaketaffäre“ gefallen. Er wird nur als „Abschnitt“ bezeichnet. Auch der Vermerk „Postaufgabestempel“ ist weggefallen und die Rückseite hat eine Änderung erfahren. Ferner werden die Formulare für Nachnahmezahl für Inlandsbefragungen und für Sendungen nach dem Auslande in Höhe und Breite je 5 Millimeter kleiner hergestellt. Die bisherigen Formulare werden aufgebraucht.

Der Gastwirtsverein für den Regierungsbezirk Bromberg hielt am Freitag, 5. d. M., seine ordentliche Monatsversammlung in der Gambriushalle ab. Der Vorsitzende, Herr Emil Kleinert, eröffnete unter Befragung der Tagesordnung die Versammlung und begrüßte den erschienenen Ehrenvorsitzenden Herrn Eduard Schulz. Verschiedene eingegangene Differenzen wurden bekannt gegeben und von Seiten der Mitglieder Bestellungen darauf gemacht. Das Protokoll der letzten Monatsversammlung wurde verlesen und genehmigt. Herr Karl Lohmeyer, Hotelbesitzer in Ratel, wurde der Versammlung als neues Mitglied vorgestellt. Im weiteren be sprach die Versammlung den am 9. August hier selbst stattfindenden Sonntag der nordöstlichen Zone. Es wurde das Programm und die Tagesordnung mitgeteilt, die anwesenden Mitglieder erklärten sofort ihre Teilnahme an den Verhandlungen und dem darauf folgenden Diner; alsdann wurden die Bevollmächtigten für den Sonntag, sowie der Empfangsausschuß gewählt. Das Empfangslokal ist in der Gambriushalle (Bürgerliches Brauhaus); die Vereinsmitglieder wurden erlucht, recht zahlreich zum Empfang der auswärtigen Mitglieder zu erscheinen, sowie den Verhandlungen usw. beizuwohnen. Die Zonen-Steuerbescheide sind sämtlich noch nicht versicherten Vereinsmitgliedern zur Benutzung empfohlen. Nach Erledigung verschiedener innerer Vereinsangelegenheiten wurde beschlossen, die nächste Monatsversammlung am 2. September cr. in Pankau abzuhalten, worauf die Versammlung seitens des Vorsitzenden geschlossen wurde.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen beschäftigt bekanntlich, zuständigen Ortes die Einführung eines Notstandstarifes für Futter- und Düngemittel zu beantragen. Die Landwirte der Provinz Posen sind ersucht worden, bei Abschluß von Lieferungsverträgen darauf zu achten, daß, falls der Antrag der Kammer Erfolg hat, die entsprechende Nachermäßigung vom vereinbarten Preise abgerechnet wird.

Neue Ansichtskarten vom Monumentalbrunnen sind im photographischen Verlag von C. Kunga hier selbst erschienen. Die Serie enthält eine Gesamtansicht der Anlage und außerdem Kartenbilder über die Einzelgruppen. Die Ausführung ist sauber und die Konturen scharf.

Bestärkung. Das der verwitweten Frau Schloßermeister Rohm gehörige Bahnhofstraße Nr. 10 belegene Grundstück ist von dem Reisenden Kaufmann Krause hier für 64 000 M. käuflich erworben worden.

F. Crone a. Br., 5. August. (Schadenfeuer. Neuer Roggen.) Heute brach auf dem Kardowskischen Gehöft in der Bismarckstraße Feuer aus, wodurch ein Stallgebäude in Mische gelegt wurde. Mit knapper Not gelang es, mehrere Schweine in Sicherheit zu bringen. — Gestern wurde bereits früher Roggen auf den Markt gebracht. Für den Scheffel zahlte man 5,25 Mark.

— Nowaraglaw, 6. August. (Ein furchtlicher Unglücksfall) hat sich gestern nachmittags, wie bereits kurz telephonisch gemeldet, in Schatley-Dorfgetragen. Die Ehefrau des Arbeiters Kanarek aus Scharley-Dorf begab sich zu besagter Zeit an den Scharleher See, um Wäsche zu spülen und nahm ihre drei Söhne im Alter von

10, 8 und 6 Jahren mit, damit sie diese dort unter Aufsicht habe, wie sie einer anderen Frau gegenüber geäußert hat. Die Jungen tummelten sich an dem See umher und zogen sich schließlich aus und badeten. Mäglich bemerkte die Mutter, daß der älteste Sohn in eine tiefe Stelle geraten war und unterging. Sie schrie um Hilfe und lief schleunigst der Stelle zu, wo inzwischen auch die beiden anderen Brüder, welche den Versenkten retten wollten, untergegangen waren. Ohne die Gefahr zu achten, sprang die Frau zu, saßte nach einem der Knaben, der noch einmal an die Oberfläche gekommen war, geriet hierbei ebenfalls in die Tiefe des Sees und ertrank nebst ihren drei Kindern. Die Leichen sind gestern noch alle vier gefunden und geborgen worden. Frau Kanarek war 37 Jahre alt und war als eine brave Frau allseitig bekannt.

Si. Znin, 5. August. (Neues Gutshaus. Aufgelöste Genossenschaft. Jagdaussichten.) Auf der benachbarten Domäne Bergen hat der Fiskus ein großes, schloßartiges Gutshaus erbaut. Der Pächter der Domäne, Ökonomenrat Secht, der bisher in Gomajwa gewohnt hat, verlegt nunmehr seinen Wohnsitz nach Bergen. Die Domäne hat sich auch an die städtische Wasserleitung angeschlossen. — Die Pflanzgenossenschaft zu Rosenfeld ist durch Beschluß der letzten Generalversammlung aufgelöst worden. Zu Liquidatoren sind die Grundbesitzer Franz Wederth und Martin Duder zu Gortzge bestellt. — Wie man hört, verspricht die diesjährige Hühnerjagd eine gute zu werden. Überall trifft man große und gut entwickelte Vögel an. Junge Hasen soll es dagegen weniger geben.

P. Wronowit, 5. August. (Über die Ernte. Große Dürre. Festwache.) Obgleich wir dieses Jahr hier prächtiges Erntematerial haben, geht die Ernte doch ziemlich langsam vorwärts. Auf so manchem Gute fehlen dazu die Arbeitskräfte; andererseits gibt's dies Jahr, bei dem starken Stande des Roggens, ziemlich viel zu ernten. Die vielen Schöber weihen auf reiche Erträge hin. — Die Obstbäume zeigten hier in diesem Jahr ziemlich überall starken Fruchtbehang; infolge der anhaltenden Trockenheit fallen jedoch viele Früchte unentwickelt herab. Wer es durchführen kann, läßt seine Obstbäume gießen, um nicht alles Obst einzubüßen. — Der Kaufmann Zonn hier hat von seinem neben dem Posthause belegenen Garten einen kleinen Bauplatz für 4500 Mark an den Bädermeister Rudarski hier verkauft.

F. Kraustadt, 5. August. (Personalien. Revision der Manöverquartiere. Von der Gize und Dürre.) Pastor Sattler in Driebitz welcher seit dem Weggange des Superintendenten Müller die diesseitige Diözese verwaltete, ist nunmehr zum Superintendenten der Diözese Kraustadt ernannt worden. — Am Montag, 8. August wird der neu ernannte Direktor am hiesigen königlichen Gymnasium Herr Oberlehrer Konrad durch Herrn Provinzialschulrat Professor Dr. Wegl in sein neues Amt eingeführt werden. — Auf Anordnung des Generalkommandos des fünften Armeekorps werden sämtliche Manöverquartiere durch die betreffenden Kreisärzte einer Besichtigung unterzogen. Die Wasserverhältnisse lassen der anhaltenden Dürre wegen jetzt viel zu wünschen übrig, so daß für das Manöver große Schwierigkeiten herauszuheben sind. — Der großen Gize wegen fiel der Unterricht in sämtlichen hiesigen Schulen, mit Ausnahme der höheren Mädchenschule, am Donnerstag und Freitag nach der vierten Unterrichtsstunde aus. Auch in der gewerblichen Fortbildungsschule mußte an beiden Abenden der Unterricht aus gleichem Grunde ausfallen. — Infolge der lange anhaltenden Dürre ist der Körnerertrag auf den Sandböden nicht so gut als man allgemein annahm, die mittleren und besseren Böden lieferten dagegen sehr gute Resultate. Die Erträge der Frühkartoffeln sind gering, die Kartoffeln aber sehr gut. Am letzten Wochenmarkt wurden für den Zentner Frühkartoffeln bis 5 Mark gezahlt. Die Hackfrüchte warten schon längst auf einen andauernden Regen. Die höher gelegenen Wiesen sind vollständig ausgetrocknet.

Posen, 6. August. (Zeitungsbeschlagnahme.) Die Nr. 32 der „Praca“ ist gestern, der „B. Z.“ zufolge, wegen des in ihr enthaltenen Artikels „So wenig Offiziere als möglich“ in etwa 11 000 Exemplaren beschlagnahmt worden. Der Artikel soll Beleidigungen des preussischen Offizierkorps enthalten.

Aus dem Kreise Posen-West, 5. August. („Gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens“) sagt ein altes Sprichwort, und dies bewährte sich auch vorige Woche wieder einmal. Durch die große Hitze der letzten Zeit sind an der Bahnlinie, die unseren Kreis durchschneidet, durch Funkenfeuer der Lokomotive verschiedene Strecken ausgebrannt. Dies machte sich, so erzählt das „Preisblatt für Posen-West“, ein Schwindler zu nütze, um Reichgläubige reinzulügen. Von den Leuten, die mit Bildern, Büchern und anderen Sachen bei der Landbedürftigkeit hausieren, unternahm es ein solcher Industrieller, einen Bauern aus einem benachbarten Orte auf die göttliche Strafe aufmerksam zu machen, zu welcher die sündige Menschheit durch die große Hitze verurteilt ist. Alles müsse mit der Zeit verbrennen, und als Beweis führte er ihn an die Bahnstrecke, um ihm ein Stück bereits verbrannten Feldes zu zeigen. Er habe jedoch ein Mittel, das vor derartigem Unglück schütze und werde es ihm zuschicken, wenn er ihm 5 Mark zahle. Er könne es nicht ohne weiteres mitnehmen, da es frisch gereicht werden müsse, dann helfe es aber auch, er dürfe aber nicht über diese Sache zu anderen Personen sprechen. Dies schien dem guten Manne einzuliegen, und er zahlte willig die verlangte Summe, um vor

größerem Schaden geschützt zu sein. Leider wartet er aber noch bis heute auf dieses Mittel! Aus dem Gläubigen ist nun ein Ungläubiger geworden.

Landsberg a. W., 4. August. (Unglücksfall.) Auf dem Ostbahnhof wurde gestern Abend der 50jährige Arbeiter Schmoll von einer Rangiermaschine erfaßt, wobei ihm der Kopf vom Kumpfe getrennt wurde.

Rawitsch, 4. August. (Witzhandlung mit Todesfolge.) Der Arbeiter Witsch von hier war vor einigen Tagen mit dem Privatier Brode in Wortwechsel geraten, in dessen Verlauf Brode dem Witsch Prügel anbot. Um nun zu zeigen, daß er sich nicht fürchte, ging W. auf B. zu. Dieser soll nun den W. sofort gefaßt, mit dem Kopf gegen ein Tor geschlagen, zu Boden geworfen und dann so traktiert haben, daß W. sich nur mit Mühe nach seiner Behausung schleppen konnte. Ein später zu Rat gezogener Arzt konstatierte Gehirnerschütterung, an deren Folgen W. heute gestorben ist. Für Brode dürfte die Sache ein böses Nachspiel haben, sofern die Section der beschlagnahmten Leiche die Annahme bestätigt, daß der Tod eine Folge der Witzhandlung ist. (Pos. Ztg.)

Ditrowo, 4. August. (Großfeuer. Tödlicher Blitzschlag.) Die hiesige freiwillige Feuerwehr ist heute telephonisch nach Stalmitzge berufen worden, da dort Großfeuer herrscht. Es steht nämlich das vor drei Jahren neu erbaute große Hotel des Bahnhofrestaurateurs Adolf Zimbach daselbst in Flammen und es ist keine Aussicht, es auch nur teilweise zu erhalten. Die Rettungsarbeiten beschränken sich hauptsächlich auf die Erhaltung der Nachbargebäude, insbesondere des umweit vom Brandherde stehenden Bahnhofgebäudes. Das Feuer ist auf unbekannte Weise im Hotel, das bei der Provinzial-Feuerlosgesellschaft versichert ist, entstanden. Der Schaden ist erheblich. — In dieser Woche erlitt der Blitz die erwachsene Tochter des Wirtes Gruski im nahen Adiatow.

Ditrowo, 6. August. (Zum letzten Grenzzwischenfall) wird dem „Pos. Tageblatt“ von unterrichteter Seite geschrieben, daß die Berichte übertrieben sind. Tatsache ist nur, daß einer der jetzt zu Hunderten die Grenze heimlich überschreitenden jungen Leute im Alter von etwa 25 Jahren auf russischem Gebiet von einem Grenzsojaten erschossen, und ein jüdisches Mädchen von etwa 20 Jahren durch mehrere Schüsse schwer verletzt worden ist, ebenfalls aber jenseits der Proсна. Eine Überschreitung der Grenze seitens des russischen Soldaten, der die Schüsse abgegeben hat, ist nicht erfolgt. Auf diejenigen russischen „Ausreißer“, die kurz vorher die Proсна bereits durchwaltet, also die Grenze überschritten hatten, haben die Grenzjoldaten nicht geschossen.

Schloppe, 4. August. (Gestern verunglückte) auf dem hiesigen Bahnhof der bei dem Vauage nach D. Krone als Bremser angestellte Westberjohn Hartwig aus Trebbin. Bei dem Rangieren kam er unglücklicherweise vor die Lokomotive des Zuges, wurde einige Meter mitgeschleppt und erlitt einige Rippenbrüche und Quetschungen. Obwohl man zuerst hoffte, ihn am Leben zu erhalten, ist er gestern gegen Abend in der Wohnung seiner Eltern gestorben.

S. Flatow, 5. August. (Freitag.) Am gestrigen Donnerstag fand unter dem Vorzuge des Landrats Freiherrn von Wassenbach im hiesigen Kreishause eine Sitzung des Kreistages statt. Die im Mai d. J. vollzogene Wahl des Gutsherrn Marquardt-Flatow wurde für gültig erklärt. Als Provinzial-Landtagsabgeordneter wurde für den erkrankten Bürgermeister Förhr für die Zeit bis zum 31. Dezember 1905 Landratsdirektor von Vothe-Rahn bei Zempelhof gewählt. Mit der unentgeltlichen und laienfreien Vergabe des Grund und Bodens zu einer Nebenbahn von Wandsburg nach Terrespale, soweit die Bahn im Kreise Flatow liegt, erklärte sich der Kreistag einstimmig einverstanden.

Schönsee, 4. August. (Ein ungetreuer Nachtwächter) wurde hier erklart. Eine größere Menge Holz, welche aus der Schneidemühle entwendet war, wurde bei ihm gefunden. (Gei.)

Briesen, 4. August. (Der Moorbrand in Czjstochle) hat noch immer nicht gelöscht werden können. Er hat sich jetzt der Gemarkung der Gemeinde Zielen genähert und droht den dort stehenden Stroh- und Getreidehaufen gefährlich zu werden. Es sind jetzt nachdrückliche polizeiliche Maßregeln zur Bekämpfung des Brandes angeordnet.

Berent, 4. August. (Um sich den Tod zu geben) hat sich gestern früh der Malergehülfe Emil Klein mit einem Rasiermesser den Hals bis auf den Wirbelsknoden durchschnitten. Er wurde von seiner Ehefrau als Leiche auf dem Fußboden liegend aufgefunden. Das zur Tötung gebrauchte Rasiermesser hielt R. noch in der rechten Hand. Jedenfalls hat Klein die Tat in einem Anfall von Trübfinn vollbracht. Als er am Abend vorher von der Arbeit heimkehrte, sprach er zu Hause verwirrt und viel vom Tode und meinte, er werde sterben, seine Frau müsse ihm aber gleich folgen. Dazu kam noch, daß ihm eine Depesche zuzug, wonach sein Vater in Poppot soeben verstorben war.

Neumark (Westpr.), 4. August. (Der von einem Hunde zerfleischte Briefträger) ist heute dem hiesigen Krankenhaus seinen entsetzlichen Qualen erlegen. Darnach betrat vor einigen Tagen bei seinem Dienstgange den Hof des Rentiers C. Schmidt. Mit einemmal sprang der auf dem Hofe herumlaufende Hund eines abwesenden Wirters auf den besagten Postbeamten und zerfleischte ihm die Beine. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe unserer Ärzte schwollen die Wunden immer mehr an, und heute früh erlag der Arme seinen fürchterlichen Schmerzen.

Frank, 6. August. (Vom Zuge fürzte) der „Ech. Ztg.“ zufolge, gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhof ab der 31 Jahre alte Schriftsetzer Erdt aus Odra. Der Berunglückte hatte sich verbotswidrig auf der Plattform des Wagens aufgehalten. Die Verletzungen sind schwerer Art.

Grudenz, 5. August. (Vereinder Buchdruckerbeiziger Ost- und Westpreussens.) Laut Vorstandsbeschluss wird die diesjährige Generalversammlung des Vereins der Buchdruckerbeiziger Ost- und Westpreussens, welcher gleichzeitig Kreisverein des Verbandes der Deutschen Zeitungsbereiter ist, am Sonntag, den 4. September, in Grudenz stattfinden.

Elbing, 4. August. (Eingroßer Einbruchsdiebstahl) bei dem von den Dieben sogar der Geldschrank mitgeschleppt worden ist, wurde heute nacht in dem Hause Burgstraße-Getreidemarkt-Ecke in der Wohnung des Herrn Gardell verübt. G., der eine Südrucht- und Weinhandlung betreibt, weilt im Badeorte Neukuhren. Die Einbrecher erbrachen alle Schränke, Schreibtisch usw. und nahmen schließlich den Geldschrank mit, legten ihn auf eine Karre und transportierten ihn in die Nähe der Eisenbahnbrücke. Als die Diebe beim Öffnen des Schrankes waren, wurden sie durch einen Bahnwärter bemerkt, der die Polizei alarmierte. Die Diebe ließen jetzt den Geldschrank im Stich und suchten das Weite. Der Polizeibeamte fand in der Zirkel ein Sperrassenbuch über 5000 Mark, das durch die Diebe wohl dorthin geworfen worden ist.

Mewe, 4. August. (Von einem heftigen Wertes Unglück) ist die Familie des Arbeiters Simon aus Grünhof (Auhendick) betroffen worden. Während die Frau auf dem Felde beschäftigt war, hatten die Kinder sich in den Weich von Streichholzern gesetzt und den Petroleumkochapparat angezündet, welcher wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit umgeworfen wurde und dadurch die Möbel in Brand setzte. Ein fünf Monate altes Kind erlitt nach dem „M. W.“ derartige Brandwunden, daß der Tod sofort eintrat. Die Mutter, welche auf das Geschrei der Kinder ebenfalls herbeieilte, erlitt bei dem Rettungsversuche ebenfalls Brandwunden.

Aus Ostpreußen, 3. August. (Grenzschmuggel.) Heute nacht wollten mehrere Schmuggler mit Waren die russische Grenze bei Vorkymmen überschreiten. Um dies sicherer auszuführen, verständigten sie sich mit dem russischen Posten, der sie gegen ein ansehnliches Entgelt ungehindert passieren lassen sollte. Doch als sie den russischen Boden betreten hatten, alarmierte der Posten durch einen Schuß die Wache; die Schmuggler, die sich verraten sahen, warfen vier Pakete weg und suchten ihr Heil in der Nacht. Sie gelang ihnen zwar, aber die Waren (Zigarren usw. im Werte von über 300 Rubel) fielen den Soldaten in die Hände.

Znsterburg, 4. August. (Großes Aufsehen) erregt hier das Verschwinden einer 10 Jahre alten Arbeiterin. Gestern mittag kam das Kind nach Hause und erzählte, daß eine mit der Nebenbahn angekommene Dame ihm 20 Pfennige und Bonbons gegeben und gebeten hätte, ihr einen Koffer nach dem Ostbahnhofe tragen zu lassen. Die Mutter gestattete dieses, und seit dieser Zeit ist das Kind verschwunden.

Königsberg, 5. August. (Der Majoratsbesitzer Gott von Fahrnheid) auf Beynshagen in Ostpreußen hat, wie erst jetzt bekannt geworden, selbst Hand an sich gelegt; er hat sich erhängt. Die im Schlosse Beynshagen aufgeschickerten, von der Familie v. Fahrnheid gesammelten Kunstschatze, die sich eines bedeutenden Rufes erfreuen, dürften kaum in ihrer Gesamtheit erhalten bleiben.

Königsberg, 5. August. (Tödlich verunglückt) infolge Zusammenstoßes mit einem Radler. Durch einen Radfahrer war, so berichtet die N. G. Z., am Dienstag mittags in der Mühlstraße der Baunternehmer Vorath aus Rosenau so heftig angefahren worden, daß der alte Herr zu Boden stürzte und schwere Verletzungen am Kopfe erlitt, die seine Überführung nach dem Krankenhaus notwendig machten. Dort ist er noch an demselben Abend verstorben.

Remel, 4. August. (Auch eine Folge des Königsberger Prozesses?) Dem Leiter der hiesigen städtischen Polizeiverwaltung, Stadtrat, Major a. D. Meyer, ist der russische Stanislausorden 2. Kl. und dem Gendarmen-Oberwachtmeister v. Fritschen hier die russische silberne Medaille „für Eifer“ verliehen.

Breslau, 5. August. (Große Überempfindlichkeit) bereite der Nachlaß einer Almosensammlerin, die vor einigen Tagen in ihrer im Hinterhause Ursulinerstraße Nr. 8 aus zwei kleineren Stübchen bestehenden Wohnung tot aufgefunden wurde. Als zur Aufnahme des Inventars geschritten wurde, konnte man sich zunächst in den beiden Räumen kaum bewegen, denn überall standen Säcke, Kisten und Kartons, durchweg gefüllt mit bereits steinharten Semmeln und Bröthen. Daneben lagen auch noch große Haufen Semmeln, deren Gesamtgewicht mindestens 10 Zentner betrug. Das Gebild hatte sich die dürftig aussehende Frau zusammengebettelt. Ferner fand man etwa 200 Flaschen mit verschiedenen Medizin, die sich die kranklich tuende Frau auf Kosten der Stadt hatte verschreiben lassen, ohne aber die Medizin zu gebrauchen. Zwei Koffer, eine Kiste, ein Kleiderschrank, ein Reisekorb und eine Kommode waren mit guter Wäsche und Kleidungsstücken, unter denen sich mehrere seidene Stücke befinden, gefüllt. Auch waren eine Anzahl Krüge und mehrere Zentner Papier vorhanden. Das Beste kam zuletzt, man fand in dem Nachlaß 1636 Mark, darunter fast 1000 Mark in Gold! Die Frau hatte schon mehrere Jahre Almogeld bezogen. (Schl. Z.)

Odda
nach Professor von Mering.
Verbreitende Gewichtszunahme.
Generalvertrieb: Schülke & Mayr, Hamburg.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. August.

*** Ausnahmetarif für Futtermittel im Verband nach Schlesien.** Nach einer Bekanntmachung der Königlich Eisenbahndirektion ist mit Rücksicht auf den in der Provinz Schlesien vorhandenen außerordentlichen Mangel an Futtermitteln im Bereich der königlich preussischen und großherzoglich hessischen Staatsbahnen, der großherzoglich oldenburgischen Staatsbahn, der Militäreisenbahn und der Reichseisenbahnen in Ost-Preußen für Futtermittel im Verband von den Stationen nach der Provinz Schlesien ein Ausnahmetarif mit Gültigkeit für die Zeit vom 1. August 1904 bis einschließlich 30. Juni 1905 eingeführt. Der Ausnahmetarif wird im „Reichs- und Staatsanzeiger“ und in der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnerverwaltungen“ veröffentlicht. Er kann demnächst von dem Ausnahmestellen in Berlin (Bahnhof Alexanderplatz) und von den Güterabfertigungsstellen unentgeltlich bezogen werden. Nach den im Ausnahmetarif vorgesehenen Bedingungen werden die Frachttarife des Spezialtarifs 3 (für halbe Ladungen des Spezialtarifs 2) um 50 Prozent ermäßigt.

F. Crone a. Br., 7. August. (Unfall auf der Kleinbahn.) Als der heute um 9 Uhr 50 Minuten vormittags fällige Zug aus Bromberg hier einlief, verjagte die Bremsvorrichtung. Der Zug stieß auf den Bremsbock, während die Puffer der Maschine und eines mit Raff beladenen Wagens ineinander gerieten. Durch den Anprall sprang dabei die Maschine aus dem Geleise und die Wände des nächsten Wagens wurde außerdem beschädigt. Nach zweifelhafte Arbeit wurde die Maschine wieder aufgerichtet und in das Geleise gebracht. Die Passagiere kamen bei dem Anprall mit dem bloßen Schrecken davon.

Ke. Jbunt, 6. August. (Feuer.) In der Nacht zu heute früh gegen 4 Uhr brannten auf der Frenthamerstraße vier mit Erntebörräten gefüllte Scheunen vollständig nieder. Sie gehörten den Aderbürgern Hermann und Albert Stremple, Runtsche und Müllermeister Hugo Scheffe. Trotz großer Mühe der hiesigen Feuerwehr konnten die Gebäude nicht gerettet werden. Der Schaden ist groß, da allein Runtsche verbrannt war. Zur selben Zeit brannte ein Getreidespeicher, dem Probst gehörend. Es wird böswillige Brandstiftung vermutet.

Inowrazlaw, 6. August. (Vom Soobhad.) Der hiesige „Aus. Vote“ bezeichnet die Mitteilung auswärtiger Blätter, wonach der Zirkus nach längerem Aufenthalt den Kauf des städtischen Soobhad abgelehnt habe, als völlig unwahr; die Verhandlungen seien noch nicht zum Abschluß gelangt, sondern schweben noch. Der Finanzminister habe in einer dem Ersten Bürgermeister Treinies und dem Stadtverordnetenvorsteher Kommerzienrat Goede vor kurzem gewährten Audienz erklärt, daß im Herbst eine von ihm ernannte Kommission hier an Ort und Stelle die Verhältnisse prüfen solle.

x. Janowitz, 7. August. (Gutes Sonnjahr. Windmühlbrand.) Wider Erwarten haben die Biemengüchter der hiesigen Gegend in diesem Jahre ein ausgezeichnetes Geschäft gemacht. Nicht nur Schwärme hat es reichlich gegeben, sondern auch die Frühommererträge ist gut ausgefallen. Die Sonngräume waren vor der Getreideernte gefüllt. Der Sonjpreis ist infolge dessen niedriger als im Vorjahre. Das Pfund Schleuderhoner kostet 80 Pfennige, gegen eine Mark vor früher. — Die Windmühle des Besitzers Komassa in Nijec brannte in der Nacht nieder. Einen imposanten Anblick bot das brennende Gebäude, als die Zylinder durch die Zugluft in Gang gesetzt wurden und diese Funken nach allen Richtungen hin austreuten. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

M. Obornik, 7. August. (Brand. Verunglückt. Neue Gemeinbesteuer.) In Polajeno brannte die Windmühle des Besitzers Franz Grotka total nieder mit sämtlichen Getreide- und Wehlvorräten. Es konnte nichts gerettet werden, der Schaden ist aber zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. Es liegt böswillige Brandstiftung vor. — Der Wirt Gustav Schmidt in Zirkow-Abbau fiel in seiner Scheune von einer hohen Leiter auf das Scheunendach so unglücklich herunter, daß er eine Gehirnerschütterung durch den linken Bein und innere Verletzungen erlitt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — Für die hiesige Stadt ist vom Magistrat ein bereits höherer Orts genehmigtes Ortsstatut erlassen, welches die Erhebung einer Umsatzsteuer anordnet. In Steuern wird ein Prozent vom Werte des veräußerten Grundstücks erhoben.

E. Polen, 7. August. (Eftiger Widerstand aus Elternkreisen.) Erhebt sich gegen die Verfügung des Provinzial-Schulkollegiums daß der Unterricht in den höheren Lehranstalten erst um 8 Uhr beginnen soll. Im scharfen „Eingefandt“ der Lokalblätter wird geltend gemacht, daß die bisherige Ordnung mit dem Schulbeginn um 7 Uhr sich gut bewährt hat, und daß bei der jetzigen enormen Hitze der Schulpflichtigen in den ersten Frühstunden die beste Zeit zum Lernen verloren geht. Ein Posener Gymnasium suchte den Verlust durch Festhalten der Schüler bis 12 Uhr auszugleichen und handelte damit gegen die Ministerialverfügung über den Schulausfall bei großer Hitze. Auch das wird streng getadelt. Noch mehr erregt man sich in Elternkreisen über die angebliche Ursache der neuen Verfügung, die darin besteht soll, daß einige jüngere Kinder aus vornehmen Kreisen nicht um 7 Uhr zur Schule gehen könnten, weil sie um diese Zeit noch nicht ausgezogen hätten. Wie es heißt, haben mehrere Eltern gegen die Verlegung der Unterrichtszeit beim Unterrichtsminister Beschwerde geführt und gebeten, die alte Ordnung wiederherzustellen.

R. Rogowo, 7. August. (Jugendlicher Laugenichts. Feuer. Protest.) Der Schulknabe Misch brachte dieser Tage eine Uhr zum Uhrmacher mit dem Ersuchen, dieselbe für den Herrn Pfarrer zu reparieren. Weil die Kosten der Reparatur hoch waren, begab sich der Uhrmacher selbst zum Herrn Pfarrer Rogall. Dabei stellte sich heraus, daß der Knabe die Uhr gestohlen hatte. Der Bursche hat schon öfters gestohlen und ist auch der Anführer des großen vorjährigen Brandes auf dem hiesigen Sägewerk, wodurch dem Besitzer ein enormer Schaden erwuchs. Es wird Antrag auf Zwangsverziehung gestellt werden. — Gestern brannte dem Gastwirt Pawlowski in Goldschin das Wohnhaus nieder. Einzelheiten fehlen noch. — Gegen die Wahl der Abgeordneten der Generalversammlung der Kreisortskrankenkasse war, wie bereits mitgeteilt, zum dritten Male Protest eingelegt worden. Der Einspruch ist wiederum für begründet erachtet worden. Es ist demzufolge für den Distrikt und die Stadt Rogowo eine dritte Wahl erforderlich. Mit der Wahlleitung ist wiederum Distriktskommissar Gnügge-Rogowo beauftragt worden. Der Wahltermin wird noch bekannt gegeben werden.

ph. Frankfurt, 7. August. (Verschiedenes.) Die Postverwaltung läßt wegen Mangel an Wohnungen in Klein-Kreutz für zwei Unterbeamte ein Dienstwohngebäude errichten. — Im Monat Juli wurden im hiesigen Schlachthaus 45 Rinder, 344 Schweine, 148 Kälber und 78 Hammel geschlachtet. Der Freibank wurden ein Hund, 2 Schweine und 2 Kälber überwiesen. — Die Mönchsstraße wird jetzt mit Würfelsteinen gepflastert. — Unsere Pflichtfeuerwehr hat die Einrichtung getroffen, daß von jetzt ab die Einberufung der Mannschaften nach dem Muster des Militärerzahnens dergestalt erfolgt, daß in Zwischenräumen von etwa

fünf Jahren die älteren Mannschaften als Reserve entlassen werden können. — Zu dem am Donnerstag beendeten Königstische unserer Schützengilde, bei welchem der Obermeister und Stadtverordnete Otto Härtel die Königswürde errang, findet heute die übliche Nachfeier statt.

T. Schlohan, 7. August. (Der Reichstagsabgeordnete.) des Wahlkreises Schlohan-Platom, Herr Böcker-Berlin, hatte zu gestern Abend eine Versammlung in Schendels Hotel einberufen, um den Wählern Bericht über seine Tätigkeit als Reichstagsabgeordneter zu erstatten. Er führte des Bängeren aus, daß sein Programm in der Hauptsache darin bestehe, dem Mittelstand, nämlich dem Handwerker, dem kleinen Besitzer und Gewerbetreibenden, dem mittleren und niederen Beamtenstande nach Möglichkeit zur Erlangung besserer Existenzbedingungen behilflich zu sein. Die zahlreich besuchte Versammlung sollte den Ausführungen des Redners großen Beifall.

nd Culmer Stadtniederung, 7. August. (Die Reichen.) der am 4. d. Mts. in der Weichsel verunglückten beiden Präparanden aus Schwes sind gestern nachmittag bei Neusah zum Vorschein gekommen, nachdem sie ca. 3 Kilometer vom Strome getrieben waren. Von den Mannschaften des Bühnenmeisters Dyrts in Sartowitz sind die Leichen geborgen. Die Eltern und die Behörde wurden telegraphisch hierüber benachrichtigt.

Thorn, 6. August. (Mit seinem Pferde gestürzt.) ist, wie die „Th. Ztg.“ berichtet, gestern mittag auf dem Schießplatz Major Friese, Kommandeur des Halbbataillons Jukarillier-Regiments von Linger (1. Distr.) Nr. 1 aus Löben und zwar so unglücklich, daß ihm ein Bein und mehrere Rippen gebrochen wurden.

Marienburger, 3. August. (Eine lustige Weitegeschichte.) über eine Wettgeschichte in unserem kleinen Marienburger Werber ist schon viel geredet worden, wenn die Idee dazu auch nicht neu ist. Die „Marienb. Ztg.“ plaudert darüber: Hat da ein Landwirt, der in Elbing Geschäfte hatte, die Zeit seines Aufenthaltes dortselbst mit dazu benutzt, vom Wochenmarkte 5 Pfund Aale mitzubringen. Al ist sein Lieblingsgericht, das er leider selten genug sich bezahnen konnte. Wuitern mußte sie zu Hause sein „mit Peterstille und Schmand“ zubereiten, während der Hausherr schon lange vorher „in Posetur“ sitzt und auf das leckere Mahl wartet. Schon steht die appetitlich dampfende Schüssel auf dem Tische, da kommt der Nober zur Tür hinein, um „wat to frage“. „Dunerslag! Nober, Du hebst die wat finet betahmt.“ sagie er. Der andere ist über die Störung recht unwillig, und während er sonst in bekannter Gaifreundlichkeit „den Nober tom tolange“ (zulangen) genötigt hätte, schweigt er, denn seine Aale sind ihm „to schod bor annere.“ — Doch der „Nober“ war als „Ullspeegel“ (Eulenpiegel) bekannt und setzte das Gespräch fort: „Du, dat könne so Sticker 5 bis 6 Pfund Dol sen, de kunnst ed bi ener Mahltid alle obätel“ (aufessen). „Na ne, Duche, dat warst nich schaffe“, meinte der andere. „Na ed nicht sook wedde mit Di!“ „Es god, ob wat?“ „Na, Nober, wie ware ons ja nich dat Geld ut de Tafel joage, aber ed wedd mit Di um drie Glas Beer, dat ed di poor Wämer twing.“ — Der Nachbar setzte sich vor die dampfende Schüssel und „schlägt keine schlechte Klinge“, denn ein Stück nach dem anderen des schmackhaften Fisches verschwindet im Gehege seiner gefüllten Zähne. Doch endlich, nachdem er etwa dreiviertel mit der Portion fertig ist, schneuft er und sagt: „Nober, Du hebst recht, ed heiv verlore, hier hebst 3 Dittkens vors verlorene Beer.“ Und indem er sich der Türe nähert, ruft er zurück: „Ed beband mi och schein vor die schein Dol, die hebbe got schmedt un of bellig.“ — Ehe der andere recht zur Bestimmung kam, daß er der Dumme gewesen — war der glückliche Verlierer fort. Nur konnte der um seine Aale geprellte Bauer fuch-

stürzten und flammende Feuergarben warfen. Tief unten dehnte sich das breite Waastal aus, zuerst in blasses Dämmerlicht und dann in Finsternis gehüllt, die von der Feuerrote Sebans abgeschlossen wurde. In einigen Punkten traten die Konturen entfernter Hühen aus der Dunkelheit hervor, auf deren anderer Seite ein Weiler oder Weierhof in Flammen stehen mochte, der den Himmel blutrot färbte. Und über diese Höhen jagten hunderte von scheuen, reitenden Herden in wilder Flucht hinweg; mit fliegenden Mähnen, abgerutschten Sätteln und geschleiften Jügeln tauchten sie, wie scharf markierte Schattenbilder, im Feuerchein auf und verschwanden spurlos wieder in der Finsternis. Da, wo der Rauch die Linien eines Höhenkamms umspielte, mochte man beim Anblick der halbverhüllten Pferde wännen, es hätten sich die mutigen Reiterkrieger der Generale Marguerite und Gallifet vom Schlachtfeld aufgerafft und festen nun den kühnen Todesritt vom Nachmittag in den Wolken weiter, um Carrignan—Montmedy zu erreichen.

Bald hatten die Geschwister mit den Kranken-trägern das Bivak auf dem Höhenrücken hinter sich und wandten sich nun, bergab steigend, dem Park von Monvillers zu, der düster schwarz vor ihnen ausgebreitet lag. Das Stimmengewirr des bewegten Lagerlebens begann allmählich zu verstummen, und sie befanden sich wieder im Bereiche des Todes, dessen Opfer den Abhang bedeckten. Mählich vernahmten sie aus einiger Entfernung ein stohweites Schluchzen, und kurz darauf gemährten sie einen Soldaten, der in gebückter Haltung unter den Gefallenen umherirte und das Gesicht eines jeden mit einer Laterne beleuchtete. Bald wurde auch dieser auf die Nahenden aufmerksam, und er forschte, die Laterne hochhaltend, in die Dunkelheit hinaus.

„Das ist ja der Diener vom Leutnant Schütz, Zma“, sagte Hartfeld überirrt. „Suchen Sie Ihren Herrn, Michel?“ rief er dann dem Burschen zu.

„Dh, Herr Leutnant . . . gottlob, daß Sie kommen.“ antwortete dieser unter heftigem Schluchzen. „Z such' schon drei Stund' und find' ihn nit, mein' Herrn.“

„Weinen Sie nicht, Michel“, sagte Hartfeld, indem er dem Burschen die Hand reichte. „Wir werden ihn schon finden. Haben Sie den Herrn Major Berger nicht gesehen?“

Leutnantswilt werden, wenn ihn jemand im Pruge fragte, wie es „met de Dolmett“ war.

Marienburger, 4. August. (Eine originale Einladung.) stand dieser Tage in der „Mogot-Ztg.“ zu lesen. Ein Marienburger Restaurateur läßt sich im Inseratenteil folgendermaßen vernehmen: „Allen meinen lieben Freunden, die lange nicht bei mir waren, zur Nachricht, daß mein Lokal sich immer noch im Hause . . . befindet. Erstklassiges Billard gewährt angenehme und edle Unterhaltung und es müßte mit dem Deibel zugehen, wenn sich in meinem kühlen Wintergarten nicht zwei bis drei Statgesellschaften wohlfühlen sollen.“

Königsberg, 6. August. (Eine ganze Reihe von Unfällen.) bei denen leider der Tod der Betroffenen zu beklagen ist, hat sich, wie die „K. S. Ztg.“ meldet, in diesen Tagen in unserer Provinz zugetragen. Wie aus Rhein berichtet wird, erkrankt am 2. d. Mts. der 84jährige Knabe Gustav Brischmann aus Grünwalde in einer Torfgrube. — In Engelwalde bei Wehlack wurde eine Tochter der Witwe Kangau vom Stickschlag getroffen und verstarb sofort. — In dem Dorfe Rosengarth, gleichfalls bei Wehlack, geriet der 18jährige Sohn des Besitzers Prothmann beim Abspringen von einem Wagen, dessen Pferde durchgingen, unter die Räder, die ihm den Kopf zermalmen. — Im Wokeller See bei Syd erkrankt infolge Renterns eines Rahns der Knecht des Besitzers Woydach aus Malkienen.

Briefkasten.
M. Wenden Sie sich an die Diakonissenanstalt in Posen, die Diakoninnen ausbildet. — Schiedsmänner gibt es in allen 10 Stadtbezirken. Die Bahnhofstraße gehört zum neunten Bezirk. Schiedsmann für diesen Bezirk ist Herr Kaufmann Jörn, Bahnhofstraße 92.
B. in St. Die erwähnten Mängel sind ja schwerwiegend; da sie aber durch Reparaturen abgestellt wurden, so ist es mindestens zweifelhaft, ob Sie berechtigt waren, ohne Kündigung den Kontrakt aufzuheben. Ihre Darstellung ist auch über manchen Punkt unvollständig.

Witterungsbericht zu Bromberg.
Beobachtungsstation: Thorerstraße.
Tageskalender für Dienstag, den 9. August.
Sonnenaufgang 4 Uhr 13 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 32 Minuten. Tageslänge 15 Stunden 19 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 15° 55'. Mond abnehmend. Mondanfang nach 7/2 Uhr nachts. Untergang gegen 6 Uhr abends.

Witterungstabelle.

Zeit der Beobachtung	Temperatur in Grad Celsius	Luftfeuchtigkeit in Prozent	Windrichtung	Windstärke	Wetter
8 7 Mittags 1 Uhr	15,0	24,0	25	WS	3
8 7 Abends 9 Uhr	7,5	20,0	63	WS	3
8 8 Früh 9 Uhr	7,5	17,0	60	WS	1

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt.
Temperatur-Maximum gestern 20,6 Grad Reaumur = 25,7 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 11,5 Grad Reaumur = 14,4 Grad Celsius.

Vorausichtige Witterung für die nächsten 24 Stunden: Bei meist westlichen Winden wechselnd bewölkt, zeitweise Niederschläge.

Keine leeren Behauptungen
sind es, wenn gesagt wird, daß es keine feinere und wirkungsvollere Gesichtsheil- und Schönheitsseife für die zarteste Haut der Frauen und Kinder gibt als die Myrrholin-Beiwasser. — tausende von ärztlichen und lin-Seife.
Beweis: anderen Anerkennungen und die fortgesetzt steigende Nachfrage, die große Beliebtheit dieser einzig dastehenden Schönheitsseife, sowie die Tatsache:
Millionen gebrauchen nur
das beste, was Myrrholinseife, das bewährteste es gibt, die Schönheitsmittel.
Myrrholin-Glycerin Tube 50 Pfg., bester Hautcreme, nicht fettend. Myrrholin-Puder Nr. 1 verputzt u. beleuchtet Wundsein.

„Mein, Herr Leutnant. Vom Herrn Major weiß i gar nit.“
„Wo haben Sie denn schon überall gesucht?“ fragte Hartfeld im Weitergehen.
„Den groß'n Garten da vor uns hab' i ganz abg'sucht, Herr Leutnant. Da liegen einige Hundert Tote drin; lauter Bayern und Franzosen und alle hab' i ang'schaut. I hab' a viele Kameraden von Bassau g'seh'n unter den G'fall'nen, aber kein' Offizier vom Bataillon.“

„Wissen Sie auch nicht, wo das Bataillon bivouakiert?“
„Mein, Herr Leutnant. Wir Diener haben ja z'ruck bleiben müß'n, wie's Bataillon heut fruch um Bier auf Bazeilles nei is. Seitdem hab' i mein' Herrn und kein' lebenden Menschen vom Bataillon mehr g'seh'n.“

„Wie lange sind Sie schon der Diener des Herrn Leutnant Schütz?“ fragte Zma den Burschen, als Hartfeld zu den Trägern zurückging und ihnen einige Weisungen erteilte.
„Zwei Jahre“, antwortete Michel. „Kennen Sie meinen Herrn vielleicht, ehrwürdige Schwesler?“

„Ja“, erwiderte Zma gedrückt. „Es freut mich sehr, daß Sie so treu an Ihrem Herrn hängen. Fürchten Sie, daß er schwer verwundet ist?“
„Wenn wir ihn nur finden tät'n, ehrwürdige Schwesler! I hab' so an Druck in mir drin, daß i moan, es z'prengt mi. Tot wenn mi Herr war' — mi tät' auf der ganzen Welt nit mehr g'freun.“

„Tot?“ rief Zma entsetzt. „O, sprechen Sie das fürchterliche Wort nicht aus. Das kann, das darf ja nicht sein!“
Gleich darauf kam Hartfeld nach. Sie wandten sich nun einem an den Nordrand des Parkes von Monvillers sich anschließenden Taleinschnitt zu, in dessen Mitte die Gibonne zwischen Erlen, Bärchen und Azazien lautlos dahinschlief.

Es begann zu regnen und eine dicke Finsternis umgab die Suchenden.
„Es ist wahrscheinlich auf den beiden Seiten dieses Baches gekämpft worden“, wandte sich Hartfeld an Michel. „Geben Sie im Park da drinnen keinen Steg oder eine Brücke gesehen?“

„Mein, Herr Leutnant“, erwiderte dieser. „I Wasser in dem Bach is nit tief; i bin einigemal durchg'wat. Die meisten G'fall'nen liegen aber auf der Seite herüb'n; da drüben ist der Wald so dicht, daß man fast nit durchkommt.“

(Fortsetzung folgt.)

(Nachricht verboten.)

Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludw. Duker.

„Ja, eilen wir, Georg . . . eilen wir!“ rief Zma in fieberhafter Erregung. „Der arme, unglückliche Vater! Kräutern mit denn nicht? Komm, Georg, wir müssen ihn retten . . . wir müssen auch . . . o, Gott, hab Erbarmen! Es wäre ja entsetzlich!“

Stumm und bewegt reichte der General Zma und ihrem Bruder die Hand und einige Augenblicke später befanden sich die Geschwister im Freien. Sie eilten dahin und besprachen, während sie bald einzelnen, bald Gruppen von Gefallenen ausweichen mußten, aufgeregt und leise das soeben Vernommene. Die Angst um den Vater und den teuren Freund besüßelte ihre Schritte und nach kurzer Zeit erreichten sie den Verbandplatz. Im Hofe des Bauerngutes wurden bereits die zum Aufsuchen der Verwunden bestimmten Träger geordnet, deren Führung Hartfeld übernahm. Zma eilte in eines der Gebäude, um bei ihrer Vorgesetzten Urlaub zu erbitten. Bald darauf kam sie mit Verbandstoffen und einem unabhängigen Fäßchen wieder zurück, daß sie an einem Brunnen mit Wasser füllte.

„Soll ich nicht eine Flasche Wein mitnehmen, Zma?“ fragte Hartfeld.
„Ja, das wird gut sein für Dich selbst“, erwiderte diese mit gedrückter Stimme. „Schwer Verwundete und Sterbende verlangen nur Wasser!“

Gleich darauf setzte sich die mit Tragbahnen und Laternen ausgerüstete Hilfskolonne in Bewegung. Hartfeld und Zma eilten so schnell voraus, daß die Leute nur schwer zu folgen vermochten. Vor ihren Augen loderte der Feuerherd des brennenden Bazeilles, dessen mächtige Flammen die Gegend in weitem Umkreise beleuchteten. Noch über dem Feuermeer zogen dichtgeballte, purpurfarbige Wolken dahin, hinter denen die schmale Mondsäule über den fülligen Höhen sich dann und wann verbergte. Die Böschungen auf den beiden Seiten der Straße waren bedeckt von Toten. Wohin der Blick der Eilenden sich wandte, die Höhen zur Linken hinan oder die Anstößer zum Maastal hinab — überall hoben sich die dunkeln Körper gefallener Soldaten und Pferde von den fahlen Stoppel-feldern und zerstampften Wiesenflächen ab, über die

der Feuerchein des brennenden Dorfes ausgebreitet lag.

Zma blieb anfangs wiederholt stehen und klammerte sich furchtbar an den Arm ihres Bruders. Die Trugbilder der Nacht nahmen ihre Sinne gefangen und alles Regungslose gemann in ihren Augen Leben: Hier lag, den Chassepotkolben an der Wange, ein französischer Soldat, der über die Böschung zielte und sich bewegte, und dort, zur Rechten, ließ eine Plänklerette sich rasch und schubbereit zur Erde nieder; hier wälzte sich ein Pferd, das auf dem Abhang lag; dort kamen wieder, aufgehäuft und oft die Straße sperrend, Tote über Toten, die auf der Erde noch zu kämpfen schienen. Nach längerer Wanderung aber gewöhnte sich das Auge Zmas an das schaurige Totenspiel. Wie von einem wüsten Traume befangen, schritt sie an der Seite ihres Bruders dahin und Mitleid und Entsetzen behäuften die Angst um den Vater und den Geliebten.

„Wir müssen nun über diese Höhe, Zma“, begann Hartfeld nach langem Schweigen. „Durch Bazeilles können wir nicht, und der Park von Monvillers muß da drüben liegen. Dort beginnen wir das Suchen.“

„Glaubst Du, Georg, daß wir sie finden — lebend finden?“ fragte Zma zaghaft.

„Ich hoffe es. Wir müssen sie finden!“ erwiderte Hartfeld.
„O, Georg, alles ist tot . . . alles ist tot, wohin das Auge blickt. Wenn nun auch sie . . . nein, das darf nicht sein! Geld, Georg, unser Vater und — Dein Freund sind nicht tot?“

„Das kann und will ich nicht glauben“, sagte Hartfeld gedrückt.
Sie hatten die Gäfte des Berges erreicht und mußten nun eine ausgebehte Linie eroberter französischer Batterien durchstreuen. Zma empfand jedesmal ein Gefühl der Erleichterung, wenn zuweilen ein Feldgendarm in rochem Trabe dahergertreten kam, oder wenn ein Posten die Nahenden anrief. Von der Höhe leuchteten die Bivakfeuer herab, und in gleichmäßigen Zwischenräumen hoben sich die dunkeln, massigen Punkte der deutschen Geschütze vom Erdboden ab, deren Mündungen nach Sebans hin gerichtet waren.

Das nächtliche Schlachtfeld bot von jeder Höhe aus ein phantastisches Gemälde dar, das selbst die sorgenerfüllten Geschwister ein paar Augenblicke festhielt. Zu ihren Füßen lag Bazeilles, dessen flammende Häuserfronte in das Blutmeer nieder-

Kunst und Wissenschaft.

Lüdingen, 6. August. Der im vorigen Jahre in den Ruhestand getretene Professor der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität, Geheimrat Staatsrat Dr. von Sigwart, ist gestern nachmittag hier gestorben.

Bern, 6. August. Der zweite internationale Kongress zur Förderung des Zeichenunterrichts wurde heute geschlossen. Der Kongress hat beschlossen, einen internationalen Verband zu schaffen, dessen Bureau seinen Sitz in Bern haben und zu dem jeder Staat drei Vertreter entsenden soll. Das Bureau soll mindestens alle zwei Jahre zusammentreten. Der nächste Kongress findet in England statt.

Wardö, 6. August. Das Entschiffung für die Zieglerische Expedition „Fridtjof“ ist heute nacht mit Kurs auf Franz Josefland von hier abgegangen.

Das konservative Institut de France. Bis jetzt gab es, so schreibt der „Figaro“, noch zwei Päpste in der Welt, die kein Telefon hatten, den Vatikan und das Institut de France; aber seit der vorigen Woche bleibt nur noch das Institut übrig. Der Papst hat den Vatikan mit dem Palazzo Gandolfo verbinden lassen, der jetzt dem Staatssekretär Merz del Val als Wohnung dienen wird. Im Institut hat der modernisierende Verjud von Bingard, der vor einigen Monaten einen Aufzug schenkte, so wenig Würdigung seitens der Akademiker gefunden, daß man es für unnütz hält, eine zweite Neuerrichtung einzuführen. Ein einziger Akademiker im Palais Mazarin benutzt den Aufzug, Ferdinand Humbert; die anderen vermeiden ihn aus Furcht oder aus Kletterei.

Die neue Bachgesellschaft, hat sich u. a. die hohe Aufgabe gestellt, den Werken des großen deutschen Komponisten Johann Sebastian Bach eine lebendige Macht im deutschen Volke und auch in der übrigen Welt zu schaffen, wozu die regelmäßig wandernden Bachfeste in erster Linie beitragen sollen. Das zweite dieser Bachfeste wird vom 1.—3. Oktober d. J. in Leipzig veranstaltet werden und wird eine Fülle meist wenig gekannter Schöpfungen Bachs, wie auch einiger anderer zeitgenössischer Meister bieten. Es werden Werke der verschiedensten Art zur Aufführung gelangen: weltliche und geistliche Gesangsmusik, wie auch Instrumentalmusik. Außer der üblichen Sonnabend-Matinee finden statt: ein großes Orchesterkonzert im Gewandhaus mit dem Gewandhaus-Orchester, ein Kammermusikkonzert im kleinen Saale des Gewandhauses, ein Gottesdienst mit Liturgie und Musik, ganz wie zu Bachs Zeiten, und zum Schluß ein Kirchenkonzert. Die künstlerische Leitung hat Karl Straube, Organist an St. Thomae in Leipzig und Dirigent des Bachvereins übernommen. Die Beteiligung an diesen Konzerten ist auch Nichtmitgliedern der Gesellschaft gestattet und Freunden Bachscher Muse zu empfehlen.

Noch eine „komische Oper“ in Berlin. Ernst Frhr. v. Wolzogen schreibt Berliner Blättern folgendes: „Die Zeitungsnachrichten über das neue Opernunternehmen des Herrn Direktor Gregor aus Elberfeld, für das das neue Theater an der Weinendammer Brücke erbaut werden soll, veranlassen mich schon jetzt mit einer Mitteilung an die Öffentlichkeit zu treten, die ich sonst gern noch einige Zeit hinausgeschoben hätte. Man weiß, daß ich mich seit etwa zwei Jahren mit dem Plane trage, den heiteren Gattungen der dramatischen Musik in Berlin eine eigene Pflanzstätte zu bereiten, von der aus der Versuch gemacht werden soll, die komische Oper leichteren Stils, das biederer deutsche Singpiel und vornehmlich die im Schema erfarre, musikalisch und textlich verwilderte Operette den Ansprüchen eines verfeinerten modernen Geschmacks anzupassen und überhaupt die Produktion auf diesem Gebiete materiell und ideell zu fördern. Es hat sich nun eine Gruppe von Kapitalisten gebildet, die mir die nötigen Mittel zur Ausführung meiner Idee gewährt, so daß ich nunmehr in der Lage bin, bis September 1905 spätestens meine „komische Oper“ — so soll das Unternehmen heißen — in einem für meine Zwecke besonders geeigneten Hause in bester Lage zu eröffnen. Meine Bühne soll fast ausschließlich neue, im Hinblick auf den erstrebten neuen Stil verfaßte Werke zur Aufführung bringen. Sieben solcher Arbeiten liegen bereits fertig vor, zahlreiche andere sind im Entstehen begriffen.“

Berichtssaal.

Ein Weißpapier-Prozess im Reichsland. Eine sehr beliebte Frage der Examinatoren beim Referendarexamen im Reichsland war noch vor 20 Jahren die: „Weißpapier werden die öffentlichen Anschläge der Behörden auf weißem Papier gedruckt?“ — Wir glauben, der Grund dieser Examenfrage hätte sich, nachdem Maß-Rothringen über ein Menschenalter dem Deutschen Reich angehört, längst überlebt. Das ist aber nicht so, wie ein zu Saarunion gefällter Richterpruch beweist. In genannter Stadt hatte ein Buchdrucker für einen seiner Kunden Plakate auf weißem Papier anschlagen lassen, und wurde für dieses Vergehen vor den Kadi gefordert, der ihn auf Grund des — — — französischen Preßgesetzes vom 28. August 1791 zu einer Buße verurteilte; denn nach diesem Gesetze dürfen nur die öffentlichen Anschläge von Verfügungen der Behörden auf weißem Papier gedruckt werden! Das Beste daran aber ist, daß das französische Preßgesetz für ein solches Vergehen gegen das weiße Papier nur 1 bis 5 Francs Strafe festsetzt, während der Buchdrucker aus Saarunion mit 40 Mark Strafe belegt wurde! Und merkwürdigerweise ist ein weißes Plakat aus der französischen Stadt Nancy in Saarunion unangefochten geblieben! Der betreffende verurteilte Buchdrucker hat selbstverständlich gegen das Urteil Berufung eingelegt. Aber man sollte, nachdem Maß-Rothringen jetzt 33 Jahre unter deutscher Verwaltung steht, eine derartige Rechtsprechung nach französischem Gesetz, das in vielen ähnlichen Fällen schon hundertmal durchbrochen worden ist, doch kaum für möglich halten!

Tante Chronik.

Dresden, 7. August. Am heutigen Sonntag gegen 2 Uhr nachmittags ist Personenzug

2827 O bei der Kalkstelle Bertsdorf an der Schmalpürigen Linie Zittau-Döbnitz mit einem entgegenkommenden Leertzuge zusammengestoßen und entgleist. Hierbei sind 10 Reisende erheblich, mehrere leicht und vom Bahnpersonal drei Personen verletzt worden. Der Verkehr zwischen Bertsdorf und Döbnitz ist bis zur Beseitigung der Aufräumarbeiten unterbrochen.

Alfeld, (Provinz Hannover), 7. August. Auf dem unweit Alfeld gelegenen Kalkwerk der Gewerkschaft Desdemona entstand gestern nachmittags gegen 2 Uhr in dem in Betrieb befindlichen Förderthurm auf unaufgeklärte Weise Feuer, das den Turm in kurzer Zeit einscherte. Die Trümmer des Turmes versperrten den Ausgang des Schachtes, in welchem sich eine größere Anzahl Bergleute befanden. Die Feuerwehren, die sich auf den Schutz der benachbarten massiven Bergwerksgebäude beschränken mußten, gingen sofort daran, den Ausgang des Schachtes von den Trümmern zu befreien, um die Bergleute zu retten. Den vereinten Anstrengungen der Bergmannschaften gelang es, den durch die Trümmer des niedergebrannten Förderthurmes versperrten Schacht ausgang des Kalkwerkes der Gewerkschaft Desdemona freizulegen, so daß die in dem 700 Meter tiefen Schacht befindlichen 25 Bergleute mittels Steigeisen aufsteigen konnten; nach 1 1/2 Stunden waren alle ohne erhebliche Verletzungen ins Freie gelangt.

Wien, 6. August. Einer Lokalcorrespondenz zufolge fand gestern nachmittags ein zehnjähriger Knabe auf der Franzensbrücke eine Leichenschachtel, die er zu Hause seiner Mutter übergab. Diese ließ die Schachtel zufällig auf die Steinfliesen in der Küche fallen. Es folgte eine heftige Explosion, durch die die Frau an den Händen, den Beinen und im Gesicht erheblich verletzt wurde. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Budapest, 6. August. Im Magazin einer hiesigen Tabakfabrik im neunten Bezirk entstand heute nachmittags ein Brand. Der Schaden beträgt ungefähr zwei Millionen Kronen.

Madrid, 6. August. Zwischen Okroibeamten und einem Frachtkutscher kam es gestern wegen der Entrichtung der Steuer zu Tätlichkeiten, wobei das Publikum gegen die Beamten Partei nahm. Zur Wiederherstellung der Ruhe wurde Militär herbeigerufen; mehrere Personen wurden durch Steinwürfe und Säbelhiebe verletzt.

Vak, 5. August. Hier ist ein Cholerafall vorgekommen.

Alfeld (Württemberg), 6. August. König Wilhelm traf heute vormittag zur Besichtigung der Brandstätte hier ein. Am Nachmittag kehrte der König nach Friedrichshafen zurück.

Segeberg (Schleswig), 6. August. Ein großer Moor- und Heidebrand wüthet seit gestern abend bei Salemoor. Das Feuer hat bereits einen Umfang von 120 Hektar angenommen. Sämtliche benachbarten Dörfer sind telegraphisch um Hilfe gebeten. Ebenfalls ist Militär auf telegraphischem Wege requiriert worden.

Augenläser als Mittel gegen Trunksucht. Eine merkwürdige Mitteilung machte der Chicagoer Augenarzt Dr. Chalmers Prentice in einem Vortrag, den er vor einer Obiterversammlung hielt. Er behauptete, daß der Alkoholismus durch geeignete Augenläser geheilt werden kann. Der Arzt fand nach einer langen Reihe von Untersuchungen, daß Trunkenbolde allgemein an gewissen Abweichungen in der Akkommodation und Konvergenz der Augen leiden. Er bemerkte in vielen Fällen, daß Augenläser, die diese Sehfstörungen heilen, auch die Wirkung hatten, das Verlangen der Patienten nach geistigen Getränken zu vermeiden. Dr. Prentice beschrieb den Fall eines Trunkenbolde, der passende Augenläser bekam und nach 30 Tagen jeden Wunsch nach starken Getränken verlor. (Wahrscheinlich im Monat Juli.)

„Ja, trenn ist die Soldatenliebe!“ Während der letzten Kaisermandor war in Wertheburg bei ärmeren Leuten ein Feldwibel einquartiert, der sich in das hübschliche Töchterchen verliebte. Er machte ihr einen Heiratsantrag, den er auch nach dem Wandern mehrmals brieflich wiederholte. Das Mädchen ging indessen, weil es meinte, der Unterschied zwischen so geringen Leuten und einem Herrn Feldwibel sei zu groß, nicht darauf ein. Der Feldwibel starb bald darauf, nachdem er in einem Brief an seine Eltern sein Erbeiter der allzu bescheidenen Geliebten vermahnt hatte. Die Eltern respektierten den letzten Wunsch ihres einzigen Sohnes, und kürzlich erhielt das Mädchen die Nachricht, daß es die Summe von — 24 000 Mark erheben könne. „Ja, trenn ist die Soldatenliebe!“

Die grüne Pest in Ostasien. Im russischen Heerlager soll, wie das in Paris erscheinende „Bulletin général de Thérapeutique“ mitteilt, eine sonderbare, bisher noch gar nicht aufgekklärte Krankheit herrschen. Im allgemeinen wird sie als ein Zustand beschrieben, in dem zunächst eine überreichliche Transpiration einsetzt, worauf zahlreiche grüne Flecke auf dem ganzen Körper erscheinen. Die Krankheit wird demzufolge dort mit dem Namen Zelonaiva Tschuma (grüne Pest) belegt. Sie ist bisher nur bei russischen Soldaten beobachtet worden, die in chinesischen Häusern untergebracht waren. Bei den Eingeborenen scheint sie vorher nicht bekannt gewesen zu sein. Vorläufig darf man wohl annehmen, daß die grüne Pest eher ein Märschen als eine Krankheit ist.

Gut bezahlter Laskin. Es dürfte wenig bekannt sein, daß viele Sachverständige große Gehälter bekommen nur für das Befüllen von Waren, über deren Eigenschaften sie dann an ihre Auftraggeber berichten. So bezahlten die Obstportureure in Kasanman und Kanada große Gehälter an Männer, die weiter nichts zu tun haben, als die Reife der zur Einschiffung nach Europa bestimmten Früchte festzustellen. Das Verfahren besteht nur darin, daß die Frucht befüllt wird, ehe sie zum Einpacken abgepackt wird. Aber die Sachverständigen sind in ihrem Versuch so geschickt, daß sie in ungläublich kurzer Zeit die Reife der wachsenden Früchte schiffelweis taxieren. Viele Engros-Luchfirmen beschäftigen wieder Männer, die nur das Gemebe bestimmter Luchstoffe prüfen, wobei sie den Stoff durch die Hand gehen lassen, auf das Urteil dieser Sachverständigen hin, die sich nur selten irren, werden große Bestellungen gemacht. Auf den Geflügelmärkten Londons und anderer großer Städte ver-

diemen diese Männer ihren Lebensunterhalt durch Befasten des Geflügels, das auf seine Weide und seinen Marktwert geprüft wird; von ihren Berichten an ihre Auftraggeber hängen große Einkünfte ab. Auch beim Pelzhandel, bei dem ein einziger Auftrag leicht zehntausende kostet, ist ein sachverständiger Berater durchaus nötig. In der Regel ist das Urteil eines solchen Mannes fast unfehlbar; schwere Fehler kommen nur höchst selten vor.

Was die Autogramme der französischen Präsidenten wert sind, hat, wie aus Paris berichtet wird, eine Auktion, die jüngst stattfand, erwiesen. Wider alles Erwarten sind die Autogramme Thiers' am wenigsten gesucht. Ein langer Brief des ersten französischen Präsidenten wurde für 2 Fr. 25 Cent. verkauft, während eine einfache Unterschrift Casimir Periers 12 Fr. brachte. Briefe von Carnot erzielten Preise von 17 Fr., von Jules Grövy 15 und 16 Fr., solche vom Marschall Mac Mahon 14 Fr. Für 6 Fr. bekam man schon ein Autogramm von Felix Faure. Briefe Roubets sind außerordentlich selten. Solche, die er als Präsident der Republik unterzeichnet hat, gibt es gar nicht. Ein Schreiben, das aus Montelmar vom Jahre 1889 datiert ist und „Emile Roubet, Senator“ als Unterschrift trägt, brachte 11 Fr.

Spanischer Schachschwindel. Den gebührenden Erfolg hatte kürzlich ein Berliner mit dem Versuch, dem armen spanischen Bankrotteur Grafen Candido de Suarez seinen Schatz zu retten. Der Herr Graf sandte auch ihm einen Klagebrief, daß er in Madrid im Gefängnis sitze und um seinen in Lyon liegenden Koffer mit 800 000 Mark komme, wenn ihm nicht der Briefempfänger umgehend helfe. Der gute Mann telegraphierte, wie Suarez es wünschte, nach Madrid, daß er zu helfen bereit sei, und fuhr nach der spanischen Hauptstadt, um den Schatz zu heben. In Madrid empfing ihn der Diener des im Gefängnis schmachtenden Grafen an dem in der Antwort auf das Telegramm bestimmten Platz. Dieser Diener, der gebrochen deutsch sprach, brauchte 9000 Mark, um zum Ziele kommen zu können. Der Berliner war so vorichtig, nicht gleich die ganze Summe zu geben, sondern zunächst nur einen Teil; den Rest sollte der Diener bei Auslieferung des Koffers bekommen. Auch hiernit war der Mann zufrieden. Nach einigen Vorbereitungen kam man überein, daß der Helfer in der Not von dem Schatz 277 000 Mark erhalte, das übrige der Graf zurückbekommen sollte. Nach diesen Abmachungen kam bald auch der „Gefängnisbeamte“, der eine Dienstmagd, sonst aber bürgerliche Kleidung trug. Er war schon unterrichtet gewesen und brachte nicht erst die Tische mit dem Gepäckschein, sondern gleich diesen selbst mit. Jetzt war, wie der Berliner glaubte, das Bombengeschäft sicher. Er fuhr vergnügt nach Lyon voraus und traf sich dort mit dem „Diener“ wieder, der den Koffer bereits abgeholt hatte und nun dem Helfer den Schatz aushändigte, nachdem er bekommen hatte, was an 9000 Mark noch fehlte. Der Schatz war ausgestellt von der „Bank von London, Mexiko und Südamerika“, lautete über 40 000 Pfund und war zahlbar bei einer Berliner Bank. Während der Diener rasch noch einmal nach Madrid zurückfahren mußte, um seinem Herrn zu berichten, fuhr der Berliner nach Bordeaux, wo man sich in einem Hotel wieder treffen wollte, um dann gemeinsam nach Berlin zu fahren. Von hier wollte der Diener das Geld seines Herrn nach Abzug der 277 000 Mark persönlich nach Madrid mitnehmen. Kurz vor Abfahrt des verabredeten Zuges erhielt der Berliner in Bordeaux ein Telegramm, worin ihm der Diener mitteilte, er habe den Zug veräumt. Der Berliner sollte nicht lange auf ihn warten, sondern gleich nach der Heimat fahren, wohin er mit dem nächsten Zuge nachkommen werde. Bald nach seiner Abreise erhielt der Berliner einen Brief aus Madrid, der alle seine Pläne jäh vernichtete. Candido de Suarez, natürlich der „Diener“, schrieb ihm, er werde sein Telegramm in Bordeaux wohl erhalten haben und mittlerweile glücklich in der Heimat angelangt sein. Nun könne er die Wahrheit erfahren, daß er mit seinen Spekulationen hineingefallen sei. Der Schatz sei ganz verloren. Er solle gar nicht erst mit ihm nach der Bank gehen, denn es könnte ihm dann noch passieren, daß er als Fälscher eingesperrt werde. Er brauche die Geschichte auch nicht seinen Freunden zu erzählen; die würden ihn höchstens auslachen. „Vergessen Sie die Sache, so ungefähr fuhr er fort, und besorgen Sie meinen guten Rat, um auf ehrliche und anständige Weise Geld zu verdienen und sich nicht in einem Tage übermäßig bereichern zu wollen. Sie können mich ja verklagen, aber das Gericht erfährt dann auch, wie Sie mich mordeten wollten. Ich reise jetzt nach Amerika, um mein Glück in Mexiko zu versuchen. Gelingt es mir, so werde ich Ihnen den Vorschub zurücksenden. Bis dahin verbleibe ich Ihr nicht aufrichtiger Freund de Suarez.“ — Man sieht aus dieser Geschichte, daß die Schachschwindler immer noch ihre Leute finden und ihre Briefe nicht umsonst in die Welt hinausenden.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Danzig, 6. August. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer bunt 734 Gr. 180 M., russischer zum Transit rot 732 Gr. und 740 Gr. 135 M. per Tonne. Roggen niedriger. Bezahlt ist inländischer 732 Gr. und 180 M., 768 Gr. 180 M., belegt 732 Gr. 128 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Rüböl höher. Bezahlt ist inländischer 188, 190 und 191 M. per Tonne. — Weizen: Schwül.

Magdeburg, 6. August. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Saccharose. Nachprodukt 75 Prozent ohne Saccharose. — Stimmung: Fest. — Brotzucker raffiniert 1. ohne Saccharose 13,75. Kristallzucker 1. mit Saccharose 19,70—19,82 1/2. Gemahl. Maltzweizen mit Saccharose 19,70. Gemahlte Mehl mit Saccharose 19,20. Stimmung: Fest. — Rohzucker 1. Produkt Transit franko an Bord Hamburg per August 20,20 Gd., 20,85 Br., — bez., per Oktober-Dezember 20,65 Gd., 20,70 Br., 20,67 1/2 bez., per Januar-März 20,90 Gd., 20,95 Br., — bez., per April 21,05 Gd., 21,10 Br., — bez., per Mai 21,20 Gd., 21,25 Br., 21,25 bez. — Ruhig.

Samburg, 6. August. (Getreidemarkt.) Weizen fest, holl. u. mecklenb. 175—180, Markt Winter Nr. 2 August-Sept. Mähdung —. — Roggen fest, holländ. still, 9. und 20/25 August-Mähdung 102,00, holsteinischer und mecklenb. 138—146. — Mais ruhig, Amerik. mixed August-Mähdung 100,00. — Hafer still. — Gerste still. — Mühlruß ruhig, loco 47,00. — Spiritus (unverändert) still, per August 23,25 Br., 22,75 Gd., per August-Septbr. 23,25 Br., 22,75 Gd., per Septbr.-Oktbr. 23,25 Br., 22,75 Gd., per Oktbr.-Novbr. — Br., — Gd. — Kaffee loco fest,

Anfang 3000 Sac. — Petroleum leblos, Standard white loco 6,30. — Wetter: Warm.

Wien, 6. August. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Wandel. — Mühlruß loco 49,00, per Oktober 47,50. — Wetter: Heiter.

Wien, 6. August. (Getreidemarkt.) Weizen loco fest, per Oktober 10,79 Gd., 10,80 Br., per April 11,09 Gd., 11,10 Br. — Roggen per Oktober 8,53 Gd., 8,54 Br., do. per April 8,80 Gd., 8,81 Br. — Hafer per Oktober 7,46 Gd., 7,47 Br., per April 7,72 Gd., 7,73 Br. — Mais per August 7,28 Gd., 7,29 Br., per September 7,33 Gd., 7,34 Br., per Mai 7,43 Gd., 7,44 Br. — Raps per August 11,10 Gd., 11,20 Br. — Wetter: Schön und warm.

Paris, 6. August. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per August 21,85, per September 22,00, per September-Dezember 22,30, per Nov.-Dez. 22,70. — Roggen ruhig, per August 14,65, per November-Februar 15,65. — Weizen behauptet, per August 29,60, per September 29,55, per September-Dezember 29,70, per Nov.-Februar 29,85. — Mühlruß ruhig, per August 48,25, per September 48,50, per September-Dezember 48,75, per Januar-April 50,00. — Spiritus fest, per August 44,00, per September 42,00, per September-Dezember 38,50, per Januar-April 37,00. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 6. August. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Mais fest. — Gerste fest. — Hafer festig.

London, 6. August. An der Riste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Veränderlich.

New York, 6. August. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 10,45, do. für Lieferung per November 9,53, do. für Lieferung per Januar 9,60. Baumwollenpreis in New-Orleans 10 1/2. — Petroleum Standard white in New-York 7,70, do. do. in Philadelphia 7,65, do. refined (in Cases) 10,40, Credit Balances at Oil City 7,25. — Mais per September 56 1/2, do. per Debr. 54 1/2, do. per Mai. — Roter Winterweizen loco 104. Weizen per September 100 1/4, do. per Oktober —, per Dezember 100 1/4, do. per Mai 100 1/4. Getreidefracht nach Liverpool 1. — Kaffee fair Rio Nr. 7 7 1/2, do. Nr. 7 per September 6,25, do. do. per Novbr. 6,45. — Weizen Spring Wheat clear 4,00. — Zucker 3 1/2. — Zinn 26,75—27,00. Kupfer 12,50—12,75. — Speck short clear 8,00—8,25. — Vorr per September 12,42 1/2.

Getreide.

Berlin, 6. August. Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung mit zum Teil etwas höheren oder gut behaupteten Kursen für die hauptsächlichsten Spekulationseffekten. Die von allen Seiten beobachtete Zurückhaltung ließ die Umsätze aber nur geringe Ausdehnung gewinnen, denn an allen Momenten, wenigstens solchen, die einen nachhaltigeren Eindruck hätten machen können, fehlte es. Eine Ausnahmestellung hatte nur der Markt der Montan-Papiere inne, der bei wiederholten Schwankungen verhältnismäßig lebhaftes Interesse hatte.

Von den österreichischen Arbitragepapieren wurden Kreditaktien wenig, Franzosen garnicht gehandelt; Lombarden etwas besser.

Kurse im freien Verkehr zwischen 1/2 u. 2 Uhr.

Oesterreichische Kreditaktien 201,25 bez. Franzosen — bez. Lombarden 187,00—60 Gd. Spanier 85,60 bez. Türkenloze — bez. Aktien (Ungar.) 83,30 bez. Buenos-Aires — bez. Diskontokommandit 189,10 bis 9 bez. Darlehnsbank 183,25 bez. Nationalbank für Deutschland 122,00 bez. Berliner Handelsgesellschaft 155,90 bez. Deutsche Bank 219,25—40 bez. Dresdener Bank 153,30 bez. Russische Bank — bez. Schaaffhausen'scher Bankverein 144,50 Br. Wiener Bankverein — bez. Transvaalbohn — bez. Baltimore-Ohio 83,25—40 bez. Canada-Pacific 123,60—50 bez. Ungern. Prince Henry —103,60 bez. Große Berliner Straßenbahn — bez. Hamburg-Amerika Paket 106 1/2 bez. Norddeutscher Lloyd 100 1/2 bez. Hanfa Damwischiff — bez. Dynamit — Truk 168,50 bez. Prozentige Reichsanleihe — bez. Meridional — bez. Mittelmeer — bez. Warschau-Wiener 159,50 bez. Vroza, Portugiesien 62,00 bez. Vroza, Argentinien 95,60—50 bez. — Tendenz: Still.

Wien, 6. August. Ungarische Kreditaktien 754,00, Oesterreichische Kreditaktien 639,50, Franzosen 639,00, Lombarden 85,50, Elbetalbau —, Oesterreichische Papierrente 99,30, Oester. Kronenleihe 99,20, Ungarische Kronenleihe 97,05, Marknoten 117,27, Bankverein 615,00, Länderbank 425,00, Buschtjeer. Lit. 8. 1029, Türksche Lote 127,25, Vroza, —, Alpine Montan 435,25, Vroza, ungarische Gottrunde 119,15, Tabakaktien —. Ruhig.

Paris, 6. August. Französische Rente 97,80, Italiener 103,80, Portugiesien 1. S. —, Spanier höhere Anleihe 85,30, Vroza, türk. Anleihe Gr. C. —, do. Gr. D. —, Vroza, türk. Anleihe 86,45, Türksche Lote 122,00, Oltombanbau 566,00, Rio Tinto 1330, Suezkanalaktien 4175, Russische Anleihe 1894 —, Russische Anleihe von 1901 92,00, Russische Anleihe von 1904 —. — Fest.

Anti. Marktbericht der städt. Marktallendirektion.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Fleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, Wild, Rehbock, Rotwild, Damwild, Wildschweine, Geshlacht, Geshlacht, Hüner alle.

Berlin, 6. August. Städtischer Schlachtviehmarkt. Es standen 3 Verkauf: Rinder 3293, Kälber 1833, Schafe 14102, Schweine 9517. Bez. wurd. für 100 Pf. ab. 50 kg Schlachtgewicht. i. M. (f. 1 Pf. f. 1 Pf.) M. Für Rinder: 1. vollf. 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtverhältn., höchstens 7 Jahre alt 70—78 2. junge, fleischig, u. ausgem. u. alt. ausgem. 65—69 3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere 60—62 4. gering genährte jeden Alters 56—59 Bullen: 1. vollf. 1. höchsten Schlachtverhältn. 65—68 2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 61—64 3. gering genährte 56—60 Für Rinder u. Kälber: 1. a) vollf. ausgem. f. h. Schl. b) vollf. ausgem. fleischig, Schlachtverh. 7 Jahre alt 68—62 2. alt. gem. fleischig u. wenig gut entw. jung. 64—66 3. mäßig genährte Ferkeln und Kälber. 60—64 4. gering genährte Ferkeln und Kälber. 44—48 Für Rinder: 1. fette, Mastf. (Wollmilch) u. b. Saugt. 76—80 2. mittlere Mastf. und gute Saugt. 64—70 3. geringe Saugt. 62—60 4. ältere, gering genährte Kälber (Ferkeln) 60—69 5. a) f. Mastkammer und jung. Mastkammer 69—71 2. ältere Mastkammer 62—68 3. mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 66—60 4. Holsteiner Niederungsschafe 28—36 Schafe in e: a) vollfleischig bei fetten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220—280 Pfund schwer 64 b) schwere, 280 Pfund und darüber (Räfer) — c) fleischig 52—53 d) gering entwickelte 49—51 e) Saugen 47—49 Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam; es bleibt Ueberstand. Bei den Schafen war das Geschäft ruhig; bei Schafschmaren bleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief langsam und wurde kaum ganz geräumt.

ff. engl. PORTER BARCLAY, PERKINS & CO. Uns. Porter ist nur m. uns. Etikett zu haben.

